Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 2. Blatt. Sonntag, 7. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 259.

Der Erzähler. Nr. 55.

Vorfrühling im Münsterlande.

Um einem einsamen Kreuze blühen die Schneeglöckchen. Die gen Himmel ragenden kahlen Äste der Weiden schlagen klappernd aneinander, als ob sie frören. Über der frischgrünen Wiese liegt ein feiner Dunst. Ein kräftiger Geruch nach Erde weht durch die Luft. Umgeben von Eichen und Tannen ruht der Kotten aus. Er birgt seine müden Bewohner. Das Dach stützt sich schwer auf die Wände. Träge rollt der Rauch aus dem Schornstein und breitet sich aus. Die ersten Lichter flammen in den Häusern auf. Stiller Frieden liegt über dem Ganzen. Erwartungsvoll klopft unser Herz. Die hl. Jungfrau hält den kleinen Jesusknaben im Schoße. Sie, die reine, poetische Gestalt im Christenglauben, schenkt uns durch die Erde wieder ein Kind, das eben seine Augen aufschlägt. Der Himmel leuchter ihm ins Angesicht. Damit es ihn nicht blende, ziehen leichte, milchweiße Wolken über den strahlenden Vollmond. Die Schatten des Kreuzes werden immer länger und länger, und breiter und breiter die Querbalken. Sie dehnen sich über die ganze Erde. Die Welt trägt das Kreuz. Die Gestalt des Herren löst sich ab und wandelt über den weichen Rasen, durch die geheimnisvollen Wälder, die ruhenden Dörfer und die in ihrem regen Leben ausklingenden Städte.

Leise, leise läuten die Schneeglöckchen. Die Kreuzesbalken verkürzen sich mählich und ragen wieder starr gen Himmel.

Abermals ward der Herr gekreuzigt! —

Kraftvoll läuten die Glocken von den Türmen der Stadt und brausen im Frühlingssturme über die Länder. Dem Osten zugekehrt trinken die jungen Knospen die Strahlen der aufgehenden Sonne. Von den langen goldenen Kätzchen fliegt lichter Blütenstaub und küßt die errötenden Schwestern. Am Wegesrande zeigen sich feingefiederte grüne Blättchen. Den übermütigen Bach begleiten die Palmweiden mit ihren silbergrauen Frühlingsblüten. Die feinen Zweige der Lärchen färben sich moosig grün und zeigen winzige Knöpfchen. Über den breiten Feldern schwirren übermütig die Lerchen und grüßen den Tag mit frohem Gesang. Die Stare beginnen ihre Stimmen zu proben, und die frechen Spatzen fliegen in Schwärmen nach den Gärten. Dort gibt es frischen Samen zu picken. Schwarze Saatkrähen hocken träge im kurzen Roggen. Nebelkrähen bäumen auf und sehen erstaunt den zänkischen, bunten Eichelhähern, den Papageien der deutschen Wälder, in ihrem übermütigen Gebaren zu.

Die Menschen schreiten zur Arbeit. — Aber auch sie nehmen etwas von dem herben Geruch mit in die Fabriksäle, in das Bureau, an den Schreibtisch. Vor mir liegt ein frischer Zweig mit silbernen Kätzchen, unter deren filzigem Gewande es rosig hindurchschimmert. Ein junger Mensch, der mich lieb hat, hat ihn mir gebrochen. Einen Zweig der Liebe. Gedanken werden wach und grünen und blühen gleich den ersten Frühlingsboten, aber nur scheu wagen sie sich hervor. Sie fürchten die Kälte, die nur schlummert, und noch nicht ihr ständiges Quartier auf den hohen Alpen und den eisigen Polen genommen hat. „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht!" Allzuleicht kann es auch so frohen Hoffnungen gehen.

Die Luft ist klar und durchsichtig. Weit, weit kann man sehen. Weit in der Ferne sieht auch der junge Mensch sein Ziel.

Wir stehen auf einem hohen Berge. Die Geliebte schmiegt sich eng an mich. Ihr Blondhaar weht mir der Frühlingswind gegen die Wange, daß es mich leicht und kosend streichelt.

Mit dem aufgehobenen Arme zeige ich die Richtung.

„Siehst du unser Ziel, siehst du das kleine Häuschen mit dem roten Dache, das uns bergen soll?"

„Ja, ich sehe es," antwortet sie freudig. Doch ein Frösteln schüttelt ihren schlanken Körper, der sich an mich lehnt, wie die schwankende Efeuranke an den kräftigen Baumstamm.

„Aber es ist noch so weit, Geliebter. Ich werde müde!"

Noch fester schlinge ich meinen Arm um sie. „Dann trage ich dich!"

Nun hat sie wieder Mut, und sie gab mir die Zuversicht. Festen Schrittes wandern wir weiter.

Der leuchtende Tag vergeht gleich einer zarten, schimmernden Frühlingsblüte. Die Schatten des Abends huschen durch den Wald. Geheimnisse ringsumher. Unerklärliche Geheimnisse und Wunder. In die schlanken, hohen Baumstämme schießt mit unendlicher Kraft der neue Saft bis in die Kronen. Wer gibt ihm solche Gewalt? Die Natur ist dem menschlichen Verstande immer noch weit voraus. Werden wir ihr einmal alles ablauschen, und alles technisch erklären können? Hoffentlich nicht, bestimmt nicht!

In den Häusern springen wieder die Lichter auf. Weit, weit in der Ferne sehe ich auch unser Haus, aber es bleibt stumm und schwarz — es wartet auf uns. Leise klingen die Schneeglöckchen am einsamen Kreuze. Die Balken strecken sich über die müden Dächer, die Felder, Wiesen und Wälder. Die Gestalt des Herrn befreit sich vom Marterpfahl und wandert durch die Frühlingswelt. Bald steht er sinnend vor einem mit goldenen Kätzchen behangenen Busche, dann verweilt er an der Wiege des schlummernden Kindes, streicht mit linder, tröstender Hand über den Scheitel der Kranken und flüstert dem bis in die tiefe Nacht Schaffenden zu: „Geduld, Geduld!" Er klopft an die Fenster, die Herzen, die Knospen. Er ist überall. Wunder geschehen. Wir leben in einer rätselvollen Welt. Jeder sich selbst schon ein Rätsel.

Die Wellen der Zeit und des Wechsels gehen über die Länder. Die Nacht eilt dem Morgen zu.

Es ist dunkel im Walde. —
Ein einförmig Rauschen
geht durch das Dickicht —
und Nebelhauchen
breiten sich über die hohen Gipfel
der schlanken Tannen,
verschleiern die Wipfel.
Ein warmer Regen berieselt die Stämme,
tropft von den Zweigen auf moosige Schwämme,
dringt in den Boden, die Wurzeln erlabend.
Heut' ist im Walde Hochzeitsabend!

Am Morgen ein Regen und ein Bewegen.
Mit Ungestüm lüftet der Frühwind die Schleier;
sie fliehen zu Tale, bedecken den Weiher. —
Im Walde erstrahlt ein neuer Segen:
An den Zweigen die frischen Triebe prangen,
am Boden die Grös'chen nach Sonne verlangen,
die Anemonen und sprossenden Farren
und all' ihre Schwestern der Sonne harren.

Da huschen gleißend von Stamm zu Stamme,
bald ein Demant, bald strahlende Flamme,
die ersten Pfeile der Morgensonne;
sie küssen die Frühlingskinder mit Wonne,
die feinen Zweiglein erschauern, erbeben,
die winzigen Knospen sich duftend erheben,
es tönet im Dickicht, es klinget im Hag:
Geburtstag im Wald'! Auferstehungstag!

Dommelchen.

Von Hermann Löns.

Mitten im Wiesenlande liegt ein mäßig großer Teich. Eine doppelte Reihe alter, hohler, krummer Kopfweiden faßt ihn auf der einen Seite ein, drei mächtige Schwarzpappeln halten gegenüber Wacht.

Ein Drittel des Teiches ist von Schilf, Kalmus, Schwertlilie, Rohr und Pumpkeule erfüllt, die ein undurchdringliches Dickicht bilden. Vor ihnen bedecken Mummeln und Nixenblumen den Wasserspiegel, desgleichen Laichkraut, Schwimmknöterich und Froschbiß. An einer Stelle erheben sich in Menge die harten, zackigen Blätterbündel der Krebsschere, dunkel gegen den lichten Teppich von Wasserlinsen abstechend.

Allerlei Vogelvolk, das dort reichliche Nahrung findet, bewohnt das Röhricht. Jahr für Jahr bringt ein Stockentenpaar seine Jungen hier aus. Auch die Wasserralle brütet hier, dann noch je ein Paar Teichhühner und Zwergtaucher. Ein Rohrammerpaar lebt dort ebenfalls, und vier Arten von den kleinen Rohrsängern, darunter der sonderbare Schwirrl, der wie eine Heuschrecke schwirrt, und ein Pärchen des Drosselrohrsängers, der mit hartem, scharfem, herrischem Rufe alle anderen Stimmen übertönt, sogar das gellende Gemecker der Laubfrösche und das breite Geplärr der Wasserfrösche.

Wenn es Abend wird und die Unken anfangen zu läuten, dann erschallt aus dem Geröhr ein ganz seltsamer Ton. Er ist nicht leise und ist auch nicht laut, und wenn es eben scheint, er käme aus dem Wasser, so klingt es gleich darauf, als ob er aus der Luft ertöne. Ein ganz tiefer, dunkeler, unirdischer Laut ist es, unheimlich zugleich und gemütlich dabei, drohend und zärtlich gleicherweise, ein verhaltenes, gedämpftes, halblautes „Uh", das in streng abgemessenen Pausen hörbar ist.

Von den Pappeln meldet das Käuzchen den Abend an; im Weidicht singt das Blaukehlchen; lauter kiksen die Teichhühner, stärker plärren die Frösche und im Röhricht schnattern und plantschen die Enten. Da raschelt es im Schilfe, ein sonderbarer Vogel stiehlt sich hervor und schleicht am Rande des Röhrichts schnell und sicher über die Seerosenblätter. Ganz schmal und glatt ist er, und tief gebückt hält er sich. Ab und zu schnellt sich der Hals lang aus den Schultern heraus, und der lange, scharfe, spitze Schnabel schnappt irgendeine Beute aus der Luft oder aus dem Wasser.

Der dumpfe Ton in der Mitte des Dickichts kommt näher und wiederholt sich häufiger. Es rispelt und krispelt in den harten Halmen, und plötzlich schwebt ein Vogel, dem gleichend, der jetzt in dem Schilfe verschwindet, herbei, und taucht ebenfalls dort unter, wo der andere sich verkroch. Dann gibt es ein lautes Rauschen und Rascheln, wilder, öfter ertönt das dunkele „Uh, uh, uh", und jetzt zickzacken die beiden Zwergrohrdommeln über den Teich hin, vorne die Henne, dahinter der Hahn. Mit lautlosem eulenhaften Fluge schweben sie dahin, jetzt geradeaus und langsam, nun nach rechts und links sich wendend und hastiger rudernd, und dann verschwinden sie mit Geraschel in den Pumpkeulen, um drüben wieder zum Vorschein zu kommen und bald über dem Teiche, bald über der Wiese ihr geisterhaftes Gaukelspiel fortzusetzen, bis sie dessen müde sind und der Hunger sie antreibt, sich mit allerlei Larven, Pferdeegeln, Schnecken und Kaulquappen die Kröpfe zu füllen, und dann, faul und müde, angeklammert an einem Rohrhalm, zu schlafen.

Da hocken sie zwischen den gelben Blättern und sind in ihrer fahlen Farbe fast unsichtbar. Weckt sie ein verdächtiges Geräusch, so machen sie sich ganz lang und dünn und richten die Schnäbel steif in die Höhe, und erst, wenn bei der Suche auf Jungenten der Hund ihnen ganz nahe kommt, schlüpfen sie von Stengel zu Stengel und verbergen sich im dichtesten Röhricht, und es muß schon sehr schlimm kommen, lassen sie sich zum Auffliegen bewegen. Denn als reine Nachtvögel scheut der Zwergreiher den Flug bei Tage. So spielt sich sein Leben in aller Heimlichkeit ab, und nicht oft kommt es vor, daß der Jäger ihn zu Gesicht bekommt und, verblüfft über den ihm unbekannten Vogel, ihn erlegt und dann nicht weiß, was er aus dem winzigen Reiherchen mit dem Eulengefieder machen soll. Steht er gar an dem Teiche auf streichende Enten an und vernimmt den dumpfen Ruf der Zwergdommel, so sieht er sich die Augen nach dem Tiere aus, das sich so sonderbar verkündet, ohne sich blicken zu lassen, rät auf dieses und das, und bleibt so klug wie zuvor.

Weil der Teich so weit entlegen ist, so kommt der Jäger selten zu ihm, und die Dommelchen fühlen sich so sicher, daß sie schon am Spätnachmittage fischen gehen, zumal wenn sie Junge haben. Da, wo das Röhricht am allerdichtesten ist, steht das wirre, unordentliche Nest auf einer breiten, hohen Riedgrasbülte, gegen den Himmel durch darüber geknickte Stengel gut vor den scharfen Blicken des Rohrweihers verborgen, der fast jeden Tag vorübergaukelt. Merkwürdige Geschöpfe sind die jungen Dommelchen, halb wie Igel, halb wie junge Krokodile aussehend mit den stacheligen Speilen und dem breiten, kurzen Schnabel. Immer haben sie Hunger, fortwährend girren sie, und die Alten können gar nicht genug Pferdeegel, Kaulquappen, Jungfrösche, Wasserjungferlarven, Schnecken und Gewürm herbeischaffen und ihnen in die Kröpfe hineinwürgen. Das reichliche Futter setzt aber auch gut an. Die Kleinen bekommen jeden Tag dickere Bäuche und längere Schnäbel, die schimmelartigen Daunen fallen aus, die Speile platzen und lassen die Federn hervorbrechen, und bald verlassen die Jungen das Nest und klettern den Eltern entgegen, wenn die mit vollen Kröpfen herangeschlüpft kommen.

Schließlich naht der Abend heran, an dem die junge Brut sich darauf besinnt, daß sie nicht nur Zehen zum Klettern, sonder auch Schwingen zum Fliegen hat, und es beginnt erst ein unbeholfenes Geflatter und Getaumel, bis von Nacht zu Nacht der Flug der Jungen sicherer und länger wird und sie es den Alten gleich tun. Dann aber verlassen sie alle den Teich und ziehen erst zusammen unstät von einem Röhricht zum anderen, um sich schließlich zu teilen und jeder für sich erst langsam, dann eiliger, Nacht für Nacht dem Süden zuzurücken, um dort, entweder in den Schilfbrüchen Südeuropas, oder gar in den Sümpfen Afrikas, den Winter zu verbringen.

Im Frühling aber treibt es sie wieder zurück und aus den Rohrdickichten der Flußbuchten, Seen und Teiche ertönt dann aufs neue ihr dumpfer Ruf, den keiner kennt und den niemand zu deuten weiß.

Ein seltsamer Karsamstagsbrauch in Florenz.

Von P. Finger.

Alljährlich am Karsamstag lebt in Florenz ein Jahrhunderte alter Brauch auf, der viele Fremde und eine große Anzahl von Landbewohnern aus ganz Toskana in die alte Mediceerstadt lockt. Das eigenartige Schauspiel verdankt seine Entstehung einer Stiftung des altangesehenen frommen Geschlechtes derer De'Pazzi.

Um die Mittagsstunde naht von der Porta Prato ein seltsamer Zug heran. Sechs weiße, mit roten Blumen und Bändern geschmückte Ochsen ziehen einen großen Wagen, auf dem sich eine Pyramide erhebt. Diese trägt auf ihrer abgestumpften Spitze eine große flache Schale. Auf dem Domplatze, der von einer vieltausendköpfigen Menge besetzt ist, macht der Zug Halt, gerade vor dem weitgeöffneten Hauptportale. Von der Schale aus wird nun ein Draht gespannt zum Hauptaltar, wo der Erzbischof von Florenz ein feierliches Amt zelebriert. Nachdem er das „Gloria" angestimmt hat, zündet der Kirchenfürst, umgeben von den andern geistlichen Würdenträgern, mit dem Feuer der „Ewigen Lampe" einen Wattepfropfen an, den eine silberne Taube in ihren Schnabel trägt. An einem Rädchen gleitet nun die Taube den Draht hinab zu der Schale, um eine darin liegende Bombe zu entzünden.

Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgen die Zuschauer das Hinabgleiten der Taube. Versprechen sie sich doch ein gutes Jahr, wenn sie ihren Weg ohne zu stocken zurücklegt. Bleibt sie unterwegs stehen, so wird das Jahr weniger gut. Beim Explodieren der Bomben beginnen alle Glocken der Stadt ein feierliches Geläute, das den Ostertag einleitet.

Nachdem noch mehrere Bomben entzündet sind, geht der Zug weiter durch die Via Calpaiola zur Piazza Vittorio Emanuele, wo zum Andenken an das wiedergeeinigte Italien seit einigen Jahren weitere Bomben verbrannt werden.

Daß das Explodieren der Bomben inmitten einer dichten Zuschauermenge sehr gefährlich ist, beweist ein Vorfall aus dem Jahre 1909. Damals explodierte die Bombe auf der Piazza Vittorio Emanuele statt nach oben, nach der Seite und riß einer Frau, die ein kleines Kind auf dem Arme trug, Arm und Brust, dem Kinde den Kopf ab. Infolge dieses schrecklichen Unglücks erhoben sich zahlreiche Stimmen in der Presse und der Bevölkerung für die Abschaffung des gefährlichen Schauspiels. Aber die Anhänger des uralten Brauches behielten die Oberhand, so daß er nach wie vor ausgeübt wird.

Kleine Legende.

Im Osning, wo ihn die Heide säumt
steht ein Kapellchen, das schläft und träumt.
Dämmrung wohnt in den Holdergebüschen,
über die Schwelle schaun Lilien und Rüschen.

Drinnen, wie silbernes Läuten, still, still, —
Das Flügelaltärchen sich öffnen will,
Und siehe, im Lämplein, das vordem noch dunkel,
erhebt sich ein Flämmlein wie leuchtend Gefunkel.

Wie glänzen die Wunder, auf Golde gemalt,
wie werden die silbernen Englein bestrahlt, —
horch, leise, ganz heimlich, — der Mönch hebt die Hände,
hebt die Geige und spielt eine kleine Legende.

So müssen ewige Weisen wohl sein.
Beim Kyrie stimmen die Englein ein.
Da schwellen die Töne wie himmlische Grüße,
tanzend heben die Kleinen die Füße.

Schlingen den Reigen auf goldenem Grund,
singen die Märe mit jubelndem Mund, —
pacem, pacem! — nun leise, ganz leise,
wie sie gekommen, verklinget die Weise.

Der Mönch senkt die Geige, alles hat Ruh,
das Schränkchen schließt sich von selber zu,
das Lämplein verglimmt allmählich wieder,
vom Osning steigt ruhig die Nacht hernieder.

Otto Wohlgemuth.

Aus Kunst und Leben.

Münster, 6. April 1912.

[**Zoologische, anthropologische und botanische Sektion des Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst.**] In der Sitzung am 29. März sprach Dr. Reeker über die Erforschung des Vogelzuges durch Ringversuche. Schon im vorigen Jahrhundert hatte man vereinzelt einen Zugvogel mit einer Fußmarke, einem Halsbande u. a. gekennzeichnet, um über seinen Verbleib eventuell Nachricht zu erhalten. Der erste, der in systematischer Weise halbflügge Zugvögel mit leichten Aluminiumfußringen kenntlich machte und über diese Ringvögel Buch führte, war Mortensen in Viborg (Dänemark). Er begann damit Oktober 1907. Solche Versuche wurden dann seit 1900 von der Vogelwarte Rossitten auf der Kurischen Nehrung, die für die Vogelzugbeobachtung außerordentlich günstig liegt, in wesentlich größerem Umfange aufgenommen und noch heute fortgesetzt. Die Aluminiumfußringe sind im Verhältnis zum Körpergewicht des betr. Vogels so leicht, daß dieser in keiner Weise dadurch belästigt wird. Auf den Ringen steht die Angabe „Vogelwarte Rossitten Germania" und die betr. Nummerzahl. Regelmäßige Vogelmarkierungen wurden ferner aufgenommen seit 1908 von der Ungarischen Ornithologischen Zentrale in Budapest und der Universität Aberdeen in Schottland, seit 1909 von dem englischen Ornithologen Witherby; weiterhin in Holland vom Reichsmuseum in Legden und von Delsmann, in Deutschland von der Bayerischen Ornithologischen Gesellschaft und der Vogelwarte in Helgoland, in Rußland von der Biologischen Station Kielkond und in Amerika von der American Birds Bunding Association. Ein dankbares Versuchstier ist der Weiß-Storch. Über ihn besagen uns die Ringversuche, daß die dänischen, norddeutschen, mitteldeutschen und ungarischen Störche der Porta ciconiarum im südöstlichen Winkel Siebenbürgens zufliegen, am Bosporus nach Kleinasien hinübergehen und dessen Küste bis Ägypten verfolgen, um dann die große „Weltzugstraße" des Niltales weiterzuziehen und bis zum äußersten Süden Afrikas vorzudringen. Denn der größte Teil der wiedergefundenen Ringstörche wurde in Natal, Transvaal, in der Oranjefluß- und Kapkolonie erbeutet. Ein Teil von ihnen wurde von Eingeborenen erlegt, ein anderer tot aufgefunden. Nach einer zuverlässigen Mitteilung aus Port Elizabeth werden nämlich Hunderte von Störchen und anderen Tieren dadurch getötet, daß sie mit Arsenik vergiftete Heuschreckenlarven fressen. Vielleicht ist dies mit ein Faktor für die Abnahme der Störche. Interessant ist auch, daß in neuerer Zeit immer mehr Störche nicht für die günstige Jahreszeit zu uns zurückkehren, sondern in Afrika bleiben. Nicht bloß erbeutete Ringstörche beweisen dies, sondern auch andere Beobachtungen. So wurden am 11. Juni 1911 zwischen Debe und Pirrie 80 Weiße Störche gesehen. Die Ringversuche haben ferner ergeben, daß nicht bloß beim Weißen Storch, sondern auch bei der Rauchschwalbe, Lachmöve und anderen Vögeln die jungen Tiere nicht oder doch größtenteils nicht in die Heimat zurückkehren. Durch Kreuzung dieser Jungen mit solchen aus anderen Brutgebieten wird die Entstehung geographischer Varietäten verhindert. Hierfür sprechen auch indirekte Beweise. Typische Zugvögel sind zumeist nur durch eine einzige Form vertreten, wogegen sich bei Stand-, Strich- und partiellen Zugvögeln stets eine größere Zahl geographischer Formen finden. Aus dem Westen und Süden Deutschlands nimmt ein Teil der Störche und auch anderer Zugvögel seinen Weg in südwestlicher Richtung nach Afrika über Frankreich, Spanien und Gibraltar. Auch an verschiedenen Strandvögeln (Wasserläufern, Strandläufern, Regenpfeifern) nahm die Rossittener Vogelwarte Ringversuche vor, welche ein langsames südwestliches Wandern am Seestrande entlang dartaten. Die auf dem Herbstzuge gefangenen und markierten Vögel zogen an der Küste entlang nach England, wo ein Teil sein Winterquartier aufschlug, während die andern an der französischen Küste weiter nach Süden und die Garonne aufwärts nach der Rhonemündung wanderten. Die Ringversuche, von deren bisherigen Ergebnissen einige hier besprochen wurden, sind berufen, viele Vogelzugfragen entscheidend zu lösen. — Dr. Reeker zeigte sodann einen afrikanischen Rasselskolopender vor, dessen sehr langgestrecktes hinterstes Beinpaar in den letzten Gliedern blattförmig verbreitert ist. Nach den Angaben der Reisenden schüttelt das Tier, wenn es gereizt wird, mit besonderer Schnelligkeit das letzte Fußpaar und erzeugt dadurch Laute, die denen eines starken Weberbockes ganz ähnlich sein sollen, nur daß sie schneller aufeinander folgen. Derselbe Redner gab dann ein Männchen des in Westfalen nur von 3 Orten bekannten seltenen Leistenmolches im Hochzeitskleide herum, den er soeben von Warstein erhalten hatte, und machte darauf eine neue Untersuchung über die Dasselfliege bekannt. Während seit mehreren Jahren Tierärzte und Fliegenforscher ziemlich vollzählig zu der Ansicht gekommen waren, daß die Eier der Dasselfliege auf die Haut der Rinder abgelegt werden und dann, von diesen aufgeleckt, in den Verdauungskanal gelangen, hatte Ströse es dennoch für möglich erklärt, daß zum mindesten ein Teil der Larven direkt durch die Haut eindringe. Infolgedessen unternahm Clement Vanev nochmals umfangreiche Untersuchungen in den Schlachthäusern Lyons. Er fand von September bis Dezember niemals eine junge Dasselfliegenlarve in oder unter der Haut; vielmehr lebten die jungen Larven nur in dem unter der Schleimhaut liegenden Gewebe der Speiseröhre und des Anfangsteiles des Magens. Schlachthofdirektor Ullrich bestätigte diese Angaben indirekt dadurch, daß nach seinen langjährigen Beobachtungen im Unterhautgewebe oft zuvorige gegangene Larven gefunden werden, die keine Kraft gehabt haben, sich einen Kanal durch die Haut zu bohren. — Fräulein Helene Pollack hat im März zweimal an der Tuckesburg beobachtet, daß ihr Forterrier, welcher dem Revier der Gänse zu nahe kam, vom Gänserich im Nackenfell gepackt und dermaßen durcheinandergeschüttelt wurde, daß er in ein jämmerliches Geheul ausbrach und endlich freigelassen, schleunigst das Weite suchte. — Apotheker H. Borggreve wies auf einen ungewöhnlich mächtigen Maserkropf hin, der sich an einer Buche im Gehölze des Gutsbesitzers Lütke Bracht bei Pleistermühle entwickelt hatte und jetzt von diesem dem Provinzial-Museum für Naturkunde als Geschenk überwiesen worden ist. — O. Koenen teilte zunächst mit, daß er in einem Nistkasten von 1911 ein Schwanzmeisennest gefunden habe, und hielt dann einen Vortrag über die Abstammung und Geschichte der Gerste nach Abhandlungen von Prof Aug. Schulz. Gewöhnlich werden die zahlreichen als Getreide kultivierten Gerstenformen und die aus solchen Formen in der Kultur entstandenen, aber nicht als Getreide kultivierten Formen in 4 Gruppen geordnet: **Hordeum tetrastichum** (sechszeilige Gerste), **H. tetrastichum** (vierzeilige Gerste), **H. intermedium** (Mittelgerste) und **H. distichum** (zweizeilige Gerste). Sie werden insgesamt als Saatgerste zusammengefaßt und vielfach als Unterarten einer Art, **Hordeum sativum** oder **H. vulgare** betrachtet. Man nimmt jetzt allgemein an, daß diese 4 Formengruppen der Saatgerste, von denen keine im wirklich wilden Zustande gefunden worden ist, nicht spontan, sondern in der menschlichen Kultur entstanden sind. Mit dem Anfang der neolithischen Zeit hat in Europa der Anbau von Gewächsen, darunter auch Gerste und Weizen, begonnen. Beide waren wohl in allen damaligen europäischen Ackerbaugebieten in Kultur. Der Weizen herrschte anscheinend überall vor und bildete das eigentliche Brotkorn jener Zeit. Hingegen diente die Gerste meist nicht zur Bereitung von Backwerck; ihre reifen Früchte wurden vornehmlich geröstet und wahrscheinlich auch gekocht gegessen. Ja, sie dienten vielleicht schon damals zur Bereitung von Bier. Daß die Gerste damals wenigstens im zirkumalpinen Pfahlbautengebiete kein Brotkorn war, kann man auch daraus entnehmen, daß in den Überresten der Pfahlbauten nur Weizen- und Hirsegebäck, jedoch kein Gerstengebäck gefunden ist. Auch aus dem übrigen Europa sind keine Anzeichen bekannt, daß die Gerste in der neolithischen Zeit zur Herstellung von Backwerk benutzt wurde. Auch in der Bronzezeit und der prähistorischen Eisenzeit wurde wohl in allen europäischen Ackerbaugebieten Gerste gezogen. In der historischen Zeit tritt uns die Gerste im 6. bis 4. Jahrhundert v. Chr. auf Münzen entgegen; verschiedene griechische Städte Süditaliens, z. B. Arpi, Rubi, Butuntum in Apulien, Metapontum und Pästum (Posidonia) in Lucanien zeigen auf ihren Münzen das Bild einer Gerstenähre. Da diese Abbildung während eines Zeitraumes von mehreren Jahrhunderten auf den Münzen jener Städte immer wiederkehrt und häufig neben der Gerstenähre auch tierische Schädlinge der Gerste (Maus, Heuschrecke u. a.) abgebildet sind, darf man wohl anehmen, daß die Gerste damals das Hauptgetreide jener Städte und wohl des ganzen griechischen Süditaliens war. Offenbar hatten die einwandernden Griechen die Gerste aus Hellas mitgebracht. Das dürfte sehr dafür sprechen, daß zurzeit der Gründung der griechischen Kolonien Süditaliens vom 8. bis zum 6. Jahrhundert v. Chr. die Gerste in Hellas — und wohl auch im griechischen Kleinasien — eine bedeutende Rolle als Kulturpflanze spielte, vielleicht die Hauptnährpflanze war. Noch in den folgenden Jahrhunderten war dies wenigstens strichweise der Fall. So in Attika noch im 4. Jahrhundert v. Chr., wie dies aus verschiedenen aristophanischen Komödien hervorgeht. Später scheint dann aber der Weizen das Hauptgetreide der Griechen geworden zu sein. So bezeichnet im 2. Jahrhundert n. Chr. Claudios Galenos den Weizen als das brauchbarste und am meisten gebrauchte Getreide der Griechen; die Gerste, die von den Griechen auch viel gebraucht werde, erklärt er für bedeutend weniger wertvoll. Im Mittelalter aber wurde die Gerste in Hellas und im griechischen Kleinasien wieder das Hauptbrotkorn und ist es bis weit in das 19. Jahrhundert hinein geblieben. Dann ist sie von neuem vom Weizen verdrängt worden, der jetzt das alleinige Brotkorn Griechenlands und des griechischen Orients ist. Hingegen ist die Gerste seit dem Altertum das wichtigste Futter der Haustiere, besonders des Großviehs, geblieben. In Nord- und Mittelitalien scheint die Gerste nie eine so bedeutende Rolle als menschliche Nährpflanze wie in Süditalien gespielt zu haben. Im 1. Jahrhundert v. Chr. und im 1. Jahrhundert n. Chr. diente sie im römischen Italien hauptsächlich als Viehfutter; das Vieh wurde wie in Griechenland sowohl mit den Körnern als auch mit dem grüngemähten, frischen oder getrockneten Kraute gefüttert; vielfach dienten die Gerstenfelder auch als Weide. Regelmäßige Verwendung zum menschlichen Genuß fand die Gerste wohl nur als **tisana** (griechisch **ptisana**; es war dies ein aus Gerste durch Kochen mit Wasser und verschiedenen würzenden Zusätzen hergestelltes Mus oder mehr oder weniger schleimiges Getränk, das als Erfrischungsmittel für Gesunde und Kranke und als leichte Nahrung für Kranke bei Römern und Griechen sehr beliebt war. Die Tisana oder Ptisana vertrat im römischen Italien in Griechenland und im griechischen Kleinasien im Altertum die Stelle des Bieres, das hier auch später keine weitere Verbreitung fand. In den im Norden an Italien und den griechischen Kulturkreis angrenzenden Ländern **Illyrien** Pannonien, Thrakien, Phrygien und Armenien war jedoch Gerstenbier im ganzen Altertum beliebt. Über die Geschichte der Gerste auf der iberischen Halbinsel, wo im Altertum anscheinend viel Gerste zur Bierbereitung gebaut wurde, wissen wir nichts. Im nördlichen Europa ist die Gerste heute nur noch in wenigen Gegenden ein wichtiges Brotkorn, so besonders in Schweden und Norwegen. In Dänemark, wo die Gerste vordem als menschliche Nährpflanze von großer Bedeutung war, ist jetzt der Roggen das Hauptbrotkorn; doch wird noch viel Gerste, besonders zu Branzwecken, gebaut. Welche Formen in Deutschland vom Ausgange der vorgeschichtlichen Zeit bis zur Neuzeit angebaut worden sind, läßt sich nicht sagen. Sehr wahrscheinlich ist die zweizeilige Gerste nach der neolithischen Zeit aus dem nördlichen Europa verschwunden und hier erst durch die Römer wieder eingeführt worden; sowohl in Deutschland, wie in Frankreich und auf den Britischen Inseln. Daß die Gerste früher in Nordwestdeutschland und im angrenzenden Dänemark eine der wichtigsten Kulturpflanzen war, geht auch daraus hervor, daß sie in älterer Zeit, wohl zusammen mit dem Roggen, das Hauptgetreide der Angelsachsen in England war. Besonders zur Bierbrauerei wird sie noch viel in England angebaut. Auch in Holland, Belgien und Frankreich hat die Gerste als Brotkorn keine Bedeutung mehr, wohl aber als Braugerste und Viehfutter. In manchen Alpengegenden, z. B. in Graubünden, dient die Gerste noch als Brotkorn. In den slavischen Ländern hat sie für diesen Zweck in geschichtlicher Zeit wohl nirgends Bedeutung gehabt. In Ägypten wurde im ganzen Altertum viel Gerste angebaut; sie scheint meist zum Bierbrauen gedient zu haben. Die Entstehung der beiden mutmaßlichen Stammarten der verschiedenen Gerstenformen verlegt Prof. Schulz nach Vorderasien. Von hier aus hat sich die Gerste durch Völkerwanderungen nach Europa und Ägypten ausgebreitet. In die nördlich vom zirkumalpinen Pfahlbautengebiete und von Ungarn gelegenen Länder haben sie offenbar die einwandernden Indogermanen gebracht. Manches deutet darauf hin, daß sie entweder das älteste Getreide der Indogermanen vor ihrer Einwanderung in das nördlichere Europa war, oder daß sie doch ursprünglich deren Hauptgetreide war. In Afrika hat sich die Gerste im Norden weit ausgebreitet. Von Vorderasien hat sie sich nicht nur nach Westen, sondern auch nach Osten ausgebreitet. Nach China ist sie vielleicht erst später als der Weizen gelangt, der zu den ältesten Kulturpflanzen Chinas zu gehören scheint. In Vorderindien haben vielleicht erst die von Westen her einwandernden Indogermanen die Gerste eingeführt. In den letzten Jahrhunderten ist die Gerste auch in Nord- und Südamerika und in Australien eingeführt worden. — Zum Schluß wies O. Koenen darauf hin, daß Angaben über den Anbau von im Schwinden begriffenen, ehemals weiter verbreiteten Getreideformen (Einkorn, Emmer, Dinkel, Rauhafer, Kurzhafer) gerade aus Westfalen kaum vorliegen. Sachdienliche Angaben hierüber aus dem Leserkreise an die Botanische Sektion zu Münster sind sehr erwünscht.

Aus den Provinzen.

× **St. Mauritz**, 6. April. (**Die Revision der Quittungskarten**) wird fortgesetzt: Werse, Handorf (Dorf und Dorfbauerschaft), Dorbaum, Kasewinkel, Laer.

❑ **Everswinkel**, 5. April. (Füchse) hausen seit längerer Zeit wieder in den ausgedehnten Waldungen unserer Gemeinde in großer Zahl, wie man an den vielen, frischbegangenen Bauen dieser Räuber sehen kann. Dutzende von Hühnern und Enten werden von den in der Nähe dieser Wälder liegenden Gehöften durch dieses Raubgesindel fortgeschleppt. Auch Marder, besonders Steinmarder, kommen häufig vor. Die Jäger wissen doch, daß die Füchse und anderes Raubzeug auch dem Jagdwild großen Schaden zufügen, und besonders unter den Fasanen gewaltig aufgeräumt. Die Jäger sollten gemeinsam dagegen vorgehen und dem schädlichen Treiben dieses Raubzeuges ein Ende machen.

× **Senden**, 5. April. (Jagdverpachtung.) Am Dienstag wurde die hiesige Gemeindejagd, rund 13000 Morgen, in 8 Bezirken eingeteilt, auf weitere 6 Jahre verpachtet. Die Verpachtung hatte folgendes Resultat: 1. Bezirk: 985 Mk. im 2. Bezirk: 1160 Mark, 3. Bezirk: 2520 Mark, 4. Bezirk: 1050 Mark, 5. Bezirk: 460 Mark, 6. Bezirk: 2220 Mark, 7. Bezirk: 1350 Mark, 8. Bezirk: 1410 Mark. Der Gesamterlös beträgt somit für ein Jahr 11155 Mark; gegen 1906 kam ein Mehr von 325 Mark heraus; hinzu kommt noch ein Betrag von zirka 1000 Mark, für etwa 1000 Morgen, welche von Privatjagdbesitzern hinzugenommen wurden, so daß sich der Mehrerlös auf zirka 1800 Mark stellt.

♂ **Rheine**, 5. April. (Soolbad Gottesgabe.) Im Laufe dieser Woche wurde der Betrieb in dem Kinderheim auf dem Soolbade Gottesgabe eröffnet. Am 3. April trafen dort 57 Kinder aus der näheren und weiteren Umgebung ein. Etwa 13 Kinder werden nach den Feiertagen noch zur ersten Kur gebracht, so daß die Zahl der kleinen Kurgäste dann 70 beträgt, denen 9 barmherzige Clemensschwestern liebevolle Pflege gewähren.

○ **Ibbenbüren**, 4. April. (Viehmarktaufhebung.) Der hier am 10. April dieses Jahres angesetzte Viehmarkt ist wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche aufgehoben worden.

‡ **Bocholt**, 4. April. (Das Stadtkomitee der Zentrumspartei) hielt am Dienstagabend im Saale des Gesellenhauses eine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden Dr. Farwick mit einem Nachruf für die beiden verstorbenen Stadtverordneten Eising und Hendrix eröffnet wurde. Der Parteisekretär des Wahlkreises Borken-Recklinghausen, Herr Joh. Rientimp-Recklinghausen, sprach dann in längerer fesselnder Rede über die letzten Reichstagswahlen. In erster Linie wandte er sich gegen die Sozialdemokratie. Den Zentrumswählern in den ländlichen Bezirken unseres Wahlkreises zollte er dagegen besondere Anerkennung. So hätten z. B. in der Gemeinde Liedern sämtliche Wähler ihre Stimmen dem Zentrumskandidaten gegeben. Herr Dr. Farwick berichtete schließlich noch über städtische Angelegenheiten.

△ **Dortmund**, 5. April. (Falschmünzer.) Bei einem Wirt kehrten kürzlich zwei fein gekleidete Herren ein. Im Laufe des Gesprächs fragten sie den Wirt, ob er schweigen könne. Als er dies bejahte, wollten sie ihm für 500 Mark echtes Geld 1500 Mark falsches Geld überlassen. Dabei zog der eine zwei Zwanzig-Markstücke aus der Tasche, die er auf den Tisch warf, um den Klang zu erproben. Beide Geldstücke waren im Klang gleich, obwohl eines von ihnen nachgemacht, also falsch sei. Der Wirt ging anscheinend auf den Plan ein, und man kam dahin überein, am anderen Tage in Hagen zusammenzutreffen, um das Geschäft zu erledigen. Der Wirt setzte zunächst die Kriminalpolizei in Kenntnis. Die Zusammenkunft sollte auf dem Hagener Bahnhof erfolgen, von wo aus man zu einem Lokal gehen und den Austausch des Geldes vornehmen wollte. Mit dem festgesetzen Zuge fuhr der Dortmunder Wirt nach Hagen, mit ihm im Nebenabteil einige Kriminalbeamte. Die beiden Fremden hatten sich auch tatsächlich auf dem Hagener Bahnhof eingefunden. Den Kriminalbeamten lag daran, die „Schmiede“ der Falschmünzer zu entdecken. Aus dem Grunde war verabredet worden, mit dem „Geldfabrikanten“ möglichst in die Nähe ihrer Behausung zu gehen, was der Wirt auch zu befolgen suchte. Die Kriminalbeamten folgten den drei Männern unauffällig. Man ging erst zu einem Lokal, wo die Verhandlungen zum Abschluß gebracht wurden. In dem Augenblick, wo der Mann mit dem herbeigeholten Gelde erschien, griff man zu, in der Verwirrung jedoch faßte man nicht den Mann mit dem falschen Mammon, sondern den anderen, während der Geldsackträger schleunigst die Flucht ergriff und bisher noch nicht ermittelt werden konnte. Der Verhaftete, der im Besitz eines falschen Fünfmarkstücks war und Graveur sein soll, weigert jede Auskunft.

❑ **Gellershagen**, 5. April. (Durch Feuer) wurde in der vergangenen Nacht das Schuhgeschäft H. vernichtet. Wegen der starken Rauchentwicklung des Leders war eine Herausschaffung des Inventars nicht möglich.

△ **Hagen**, 5. April. (Brand.) Heute nacht brannte das Haus des Kolons H., das von zwei Familien bewohnt wurde, vollständig nieder. Man nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt. Es wurde eine verdächtige Person verhaftet.

× **Schwelm**, 5. April. (Bürgschaft der Stadt.) Ein eigenartiger Fall von Bürgschaftsübernahme durch die Stadt, wie er anderweitig wohl noch nie vorlag, aber nun auch wohl an andere Städte herantreten wird, beschäftigte hier das Stadtverordnetenkollegium. Bekanntlich übernahm die Stadt für Baugenossenschaften, die von der Landesversicherungsgesellschaft für ihre Zwecke billiges Geld als Darlehen erhalten, der letzteren gegenüber die selbstschuldnerische Bürgschaft. Es war hier ein Schlosser, der sich ein Eigenheim bilden will und zwar die erforderlichen Marken klebt, aber nicht Mitglied einer Genossenschaft ist und es auch nicht werden will, als Privater an die Stadt herangetreten, diese möge gegenüber der Landesversicherungsgesellschaft in Münster, die dem Manne 8000 Mark Darlehen gibt, die Bürgschaft übernehmen. Ein Risiko war nun für die Stadt nicht vorhanden, da das Haus mehr wert ist und eine Sicherheitshypothek eingetragen wird. Das Kollegium genehmigte die Bürgschaftsübernahme, nachdem in der Debatte allseitig betont worden war, daß man aus sozialpolitischen Gründen der Errichtung von Eigenheimen Vorschub leisten müsse.

⊙ **Bottrop**, 5. April. (Koch- und Haushaltungsschule.) Eine anerkennenswerte soziale Einrichtung hat die Gemeindevertretung durch Errichtung einer Koch- und Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen geschaffen. Der Unterricht beginnt bereits am 10. April. Für jeden Kursus, der 6 Wochen dauert, werden bis zu 18 Schülerinnen aufgenommen. Vormittags wird Koch- und praktischer Haushaltungsunterricht und nachmittags Handarbeits-, Flick- und Stopfunterricht erteilt. Die Schülerinnen sind verpflichtet, den ganzen Kursus mit durchzumachen. Denn nur unter dieser Voraussetzung übernimmt die Gemeinde sämtliche Kosten. Die neue Einrichtung wird sicher eine zahlreiche Beteiligung aufzuweisen haben.

△ **Osnabrück**, 4. April. (Moorkultur.) Die Hannoversche Kolonisations- und Moorverwertungs-Gesellschaft in Osnabrück, die als erste Unternehmerin in Deutschland im Schweger Moor im Kreise Wittlage eine Torfverwertungsanlage und eine Überlandzentrale nach eigenem System errichtete und im Herbst vorigen Jahres in Betrieb nahm, hat jetzt die Überlandzentrale, die bereits sechs Kreise mit elektrischer Energie für Licht- und Kraftzwecke versorgt, an ein Syndikat verkauft. Die Leitung dieses Syndikats hat die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin übernommen. Die Hannoversche Kolonisations- und Moorverwertungs-Gesellschaft will fortab ihre ganze Kraft auf das ursprüngliche Arbeitsgebiet, Kultivierung und Kolonisation, Verwertung der im Moor schlummernden Kräfte, verwenden. Geplant sind weiter die Anlagen von neuen Torfverwertungsanlagen. Die von der Aktiengesellschaft übernommene Überlandzentrale will den Geschäftsbetrieb durch den Bau einer großen Dampfturbinenanlage in Ibbenbüren, neben dem fiskalischen Kohlenbergwerk erweitern, weil die Zentrale im Schweger Moor durch den noch ständig in der Zunahme begriffenen Konsum elektrischer Kraft, nicht allein in der Lage ist, den Ansprüchen auf die Dauer zu genügen.

× **Meppen**, 5. April. (Vom Gymnasium.) In Nr. 248 des Münst. Anzg. vom 3. April teilten wir irrtümlich mit, daß das Lehrerkollegium am dortigen Gymnasium sich aus 13 akademisch und 2 seminaristisch gebildeten Lehrern zusammensetze. Wir berichtigen das heute dahin, daß an der Anstalt 14 akademisch gebildete Lehrer tätig sind.

△ **Aus dem Emslande**, 4. April. (Zollamtliches.) Die Versendescheinstellen in Altenberge, Wesuwe, Hebelermeer, Altharen, Dankern, Dünenburg, Haar, Landegge und Lindloh sind auch zur Ausfertigung von Transportausweisen für Roggen und Buchweizen zuständig.

❑ **Papenburg**, 5. April. (Seemannslos.) Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht ist bei dem letzten Unwetter das Segelschiff „Wilhelm“ unweit der englischen Küste, bei den Scillyinseln gestrandet. Hierbei ist der erste Steuermann Kröger über Bord geschlagen und ertrunken. Kröger hinterläßt eine Frau und mehrere unversorgte Kinder.

⊙ **Papenburg**, 5. April. (Wichtige Erfindung.) Ein hiesiger Einwohner hat eine Torfstechmaschine mit Motorbetrieb erfunden. Die gestern im Hochmoore mit ihr unternommenen Versuche haben sich gut bewährt. Das Ergebnis war 800 Stück völlig gleichmäßig geschnittener Torf in 1 Minute, eine Zahl, die jedoch mit Leichtigkeit auf 1200 gesteigert werden kann. In dem gegenwärtigen Bestreben, die ausgedehnten Moore im nordwestlichen Deutschland rationell auszubeuten, wird diese Erfindung eine bedeutende Rolle spielen. Der Erfinder hat mehrere Jahre an der endgültigen Lösung der Frage, die ihm jetzt in bester Weise gelungen ist, gearbeitet.

* **Süchteln**, 3. April. (Ein eigenartiger Umstand) führte die hiesigen Stadtverordneten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Beim Schlusse dieses Schuljahres zeigte sich, daß in den Volksschulen 64 Knaben der zweiten Klasse nur deshalb nicht in die erste versetzt worden sind, weil die erste Klasse — keinen Platz für sie hat. Sie kann nur 24 Kinder aufnehmen. Diese Glücklichen wurden nach den Anfangsbuchstaben (!) bestimmt, während der große Rest einfach sitzen blieb. Infolgedessen pflanzte sich dann dieser Raummangel auch nach den unteren Klassen fort, so daß insgesamt 181 Schüler lediglich aus diesem Grunde sitzen blieben. Die Stadtverordneten bewilligten die Mittel zur Abstellung dieses Mißstandes.

○ **Düsseldorf**, 5. April. (Ein Doppeltheater in freier Natur.) Das Düsseldorfer Schauspielhaus hat, wie bereits mitgeteilt, die Errichtung eines stehenden Naturtheaters — und zwar ein Amphitheater und eine geschlossene Festhalle umfassend — im Schloßpark zu Benrath am Rhein beschlossen. Der Gemeinderat in Benrath hat nunmehr einstimmig eine vierprozentige Zinsgarantie für 150000 Mark Kapital der zu gründenden Aktiengesellschaft übernommen. Nach den bisherigen Dispositionen werden während der Sommermonate neben 24 Theateraufführungen noch besondere Festspiele stattfinden.

△ **Bonn**, 5. April. (Verschiedenes.) Bei Brühl wurde ein 60 Jahre alter Bahnarbeiter von einer Lokomotive erfaßt und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. — Bei Münstermaifeld hantierte ein Abiturient mit einem Revolver. Dabei entlud sich die Waffe, die Kugel drang dem jungen Mann in die Brust und hatte seinen baldigen Tod zur Folge.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 4. April. Zu schweren Ausschreitungen kam es heute nacht in Cuxhaven. In einen Streit, der zwischen Fischern in einem Lokal ausbrach, mischte sich, wie dem „Hamb. Fremdenbl.“ gemeldet wird, einer der anwesenden Marinesoldaten. Das verbaten sich die Fischer, worauf sämtliche anwesende Soldaten, etwa 20—25 Mann, aufsprangen, Tische und Stühle auseinanderrissen und auf die Fischer einschlugen. Diese ergriffen die Flucht und suchten in einem andern Lokal Schutz. Die Soldaten folgten ihnen, drangen in das Lokal ein und schlugen dort alles kurz und klein, als sie die Gesuchten nicht fanden. Als sie auch die anwesenden Gäste bedrohten, kam die unterdes herbeigeholte Polizei, und dieser gelang es endlich, die Ruhe wiederherzustellen. Auf beiden Seiten hat es verschiedene Verletzungen gegeben.

* **Hamburg**, 4. April. In der Maschinenfabrik von Kaemp in der Barmbecker Straße stürzte ein Montagegerüst ein, wobei drei Personen so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

* **Zeulenroda** (Reuß), 4. April. Einen dreisten Raubüberfall verübte heute mittag gegen 1 Uhr ein 17jähriger Bursche namens Conrad. Er überfiel den 75 Jahre alten Handarbeiter Heinrich Dietrich hinterrücks in der Scheune beim Holzspalten, und versetzte ihm mit einem Knüppel drei schwere Schläge, so daß er blutüberströmt zusammenbrach und zurzeit noch bewußtlos darniederliegt. Der Täter raubte ihm dann seine Barschaft in Höhe von 150 Mark und ergriff sodann die Flucht. Der Polizei ist es gelungen, den Täter zu ermitteln und festzunehmen. Er hat die Tat bereits eingestanden.

* **Von Berlin nach Peking in 9 Tagen.** Nach der soeben veröffentlichten russischen Verkehrsstatistik erfreut sich die transsibirische Eisenbahn bei dem nach und von dem fernen Osten reisenden Publikum einer steigenden Beliebtheit. Im Jahre 1910 — die Zahlen für das letzte Jahr sind noch nicht in die Öffentlichkeit gelangt — wurden zwischen europäischen Städten und China, Japan, sowie anderen Ländern des Ostens 5022 Personen auf der transsibirischen Bahn befördert, was insgesamt über 2640000 Mark Einnahmen erbrachte. Das bedeutet eine Erhöhung der Passagierzahl um 36½ v. H. und 38 v. H. der Einnahmen im Vergleich zu den Zahlen von 1909. Am schärfsten tritt die Verkehrssteigerung in der Passagierbeförderung zwischen Deutschland und dem Osten in die Erscheinung. So beträgt die Zahl der Passagiere, die im Jahre 1910 von Berlin, Hamburg, Bremen, Cöln und Frankfurt a. M. nach Charbin, Wladiwostock, Tsuguru, Nagasaki und Schanghai reisten, das Vierfache derjenigen früherer Jahre. Es sind zurzeit Verhandlungen im Gange, die auf die Ausgabe von Rundreiseheften für die Tour über Sibirien in einer Richtung und die Rückreise über den Suezkanal oder umgekehrt abzielen. In diesem Jahre wird auch das Doppelgleis der transsibirischen Eisenbahn westlich des Baikalsees dem Verkehr übergeben werden, und der Bau der beiden „Abschneidelinien“, von denen eine bereits fertiggestellt ist, weiterhin die Reise zwischen Petersburg und Tomsk über Perm und Jekaterinburg um etwa 270 Klm. verkürzen. Man darf daher damit rechnen, daß nach Fertigstellung dieser Neuanlagen und nach der Steigerung der Fahrgeschwindigkeit die Reise von Berlin nach Peking nicht mehr als 9 Tage in Anspruch nehmen wird.

Wetterbericht.

* ♂ Grüne oder weiße Ostern?

Der Temperatursturz, mit dem sich der April nach einer langen Periode frühlingshafter Wärme eingeführt hatte, brachte nur in einzelnen Gebieten Mitteleuropas schärfere Nachtfröste. In den meisten Landesteilen blieb das Thermometer wenn auch nur wenig, über dem Gefrierpunkt; auch kehrten schnell normale Temperaturverhältnisse zurück, wobei die Witterung allerdings regnerisch und stark veränderlich wurde.

Zu Beginn der letzten Woche war in Mitteleuropa durch ein nach dem Alpengebiet gelangtes Hochdruckgebiet der Luftdruck ziemlich hoch; gleichzeitig nahm über Island der Luftdruck stark zu; das Grönlandmaximum, das im Frühjahr gewöhnlich in südöstlicher Richtung vordringt, machte sich in charakteristischer Weise bemerkbar. Auch im hohen Norden hatte sich nach dem Abzuge der letzten, durch Nordeuropa gewanderten Depression ein neues Hoch ausgebildet, so daß im nördlichen Skandinavien neuerdings scharfer Frost auftrat. Sonntag wanderte das isländische Maximum südostwärts gegen den Kontinent und schob dabei zwei zunächst unscheinbare Tiefs, die an der Westküste Norwegens und bei Irland lagen, gleichfalls in der Richtung nach dem Festlande vor. Die beiden Tiefgebiete vereinigten sich zu einem sehr ausgebreiteten Wirbel, dessen Minimum unter 744 mm Tiefe Montag früh über Dänemark lag, und dessen Bereich den ganzen zentralen Teil Europas umfaßte. Infolgedessen setzten nach einem vorwiegend trockenen und milden, zum Teil auch heiteren Tage in der Nacht zum Montag wieder Regenfälle ein, die sich allerdings zunächst auf West- und Mitteldeutschland beschränkten. Sie breiteten sich jedoch Montag auf das ganze Land, namentlich auf Süddeutschland, die Schweiz und Österreich aus, wobei die Winde mehr und mehr aus der südwestlichen in die nordwestliche Richtung übergingen. Die Niederschlagsmengen waren im Süden sehr groß; in verschiedenen Gegenden ging der Regen während der Nacht in Schneefall über, und Dienstag früh herrschte in ganz Mitteleuropa zum ersten Male seit langer Zeit wieder rauhes Rückseitenwetter. Denn das tiefe Minimum war inzwischen von Dänemark nach Polen gewandert; es erstreckte sich von Finnland durch das Mittelmeergebiet bis an die afrikanische Küste. Es traten infolgedessen zwischen dem Süden und Norden Europas winterlich große Temperaturgegensätze auf: während auf der südlichen Seite des den ganzen Erdteil durchziehenden Wirbels, zu Palermo, 27 Grad Wärme erreicht wurden, herrschte am Nordrande der Depression, in Finnland und Lappland, eine Kälte bis zu 21 Grad unter Null, so daß die Amplitüde nicht weniger als 48 Grad ausmachte. Obwohl der Kern des Hochdruckgebietes mit mehr als 775 mm Höhe durch neuerschienene Islandwirbel bereits wieder nach der Biskayasee abgedrängt war, sanken die Temperaturen in Mitteleuropa doch sehr beträchtlich; denn das Hochgebiet entsandte einen Ausläufer über die Nordsee nach Skandinavien, so daß ein Teil der Luftzufuhr auf das dortige Kältegebiet zurückzuführen war. Die meisten norddeutschen Orte hatten nur 1—4 Grad Wärme als Morgentemperatur; zu München stand Dienstag früh das Quecksilber etwas unter dem Gefrierpunkt. Im Laufe des Tages begann der bis dahin stark gefallene Luftdruck über Zentraleuropa wieder sehr schnell zu steigen; die Depression war von Polen bis zum Schwarzen Meere weitergezogen, und das Biskayamaximum drängte, nordwärts sich ausbreitend, schnell nach dem Kontinent vor. Währenddessen fanden im ganzen Lande häufige Regen-, Schnee- und Graupelfälle statt, die zwischen Elbe und Oder ziemlich ergiebig waren. Bei nächtlicher Wiederaufheiterung sanken die Temperaturen noch tiefer; zahlreiche Orte hatten leichte Nachtfröste; Mittwoch früh hatten Hannover, Breslau und München 1 Grad Kälte. Zu Dresden und Prag fiel auch Mittwoch früh bei Nordwind und Null Grad noch Schnee. Die Abkühlung hatte sich bei nordöstlichen Winden inzwischen schon bis nach Mittelitalien ausgebreitet; zu Livorno kamen nachts 3 Grad Kälte vor. Im westlichen Binnenlande und an der Nordseeküste klarte sich aber Mittwoch im Laufe des Tages das Wetter mehr und mehr auf; die Winde drehten nach Südwest zurück und die Temperaturen begannen zu steigen. Denn von Island aus war, während das Biskayamaximum mit seiner östlichen Hälfte sich über Mitteleuropa ausbreitete und 775 mm Höhe überschritt, gleichzeitig eine neue Depression unter 740 mm Tiefe nach dem europäischen Nordmeere gelangt, die schnell ganz Nordeuropa in ihren Bereich zog und auch dort zur Wiedererwärmung Anlaß gab. Nur im östlichen Deutschland und in den angrenzenden russischen und österreichischen Gebietsteilen hatte die Abkühlung infolge der dort noch herrschenden Nordwestwinde weiter zugenommen; im südlichen Brandenburg sowie zu Landsberg a. Warthe sank das Thermometer nachts auf 6 Grad Kälte. Auch im Schwarzwald wurden 6 Grad unter Null registriert; Donnerstag früh hatten der deutsche Südosten und Südwesten sowie die Schweiz noch leichten Frost. An der Nordseeküste lagen dagegen bei südwestlichen Winden die Morgentemperaturen schon 6 bis 8 Grad über dem Gefrierpunkte. Der Luftdruck nahm dann, während die Depression auf dem Nordmeere langsam nach Skandinavien weiterwanderte und dabei ihren Bereich weiter nach Süden erstreckte, in Deutschland abermals rapid ab; das 775 mm hohe Maximum zog sich wieder nach dem Biskayasee zurück, doch entsandte es noch einen Ausläufer bis nach Südosteuropa. Die Luftzufuhr erfolgte demgemäß Donnerstag und Freitag aus südwestlicher Richtung, so daß die Temperaturen überall wieder die normalen Werte erreichten oder sogar etwas überstiegen. Das Minimum zeigte Freitag früh über Nordschweden eine starke Vertiefung bis auf 725 mm, so daß sich infolge der starken Druckunterschiede die Südwestwinde gleichfalls verstärkt hatten. Nachdem Donnerstag im Nordwesten und Osten des Landes wieder vielfach Regen gefallen war, setzten in der Nacht zum Freitag in ganz Norddeutschland wieder Niederschläge ein, die vermutlich noch längere Zeit anhaben dürften, da über dem Nordmeere bereits ein neues Tief erschienen ist.

Während der Ostertage kann angesichts der augenblicklichen Wetterlage nur für den Fall auf heiteres und warmes Wetter gerechnet werden, daß dem Biskayahoch Zeit bleibt, hinter den augenblicklich die nördliche Hälfte des Erdteils einnehmenden Depressionen nach dem Kontinent vorzudringen. Aber auch dann ist, wenigstens für den Sonntag, auf besonders hohe Temperaturen noch nicht zu rechnen. Allerdings besteht auch wohl kaum die Gefahr einer nochmaligen scharfen Abkühlung; die Temperaturen dürften sich vielmehr in Anbetracht der zu erwartenden südwestlichen Luftzufuhr auf normaler Höhe halten. Gegen Regen scheint die Wetterlage zunächst nicht gesichert; vermutlich wird der allgemeine Witterungscharakter während der Feiertage zwar einigermaßen frühlingshaft, aber veränderlich bleiben.

Illustrierter Wetter-Monatsbericht.

(März 1912.)

Mit seinem in den Tagesstunden sehr milden, aber windigen Wetter und den häufigen raschen Übergängen von Sonnenschein zu kürzeren oder längeren Niederschlägen wies der diesjährige März alle Eigenschaften eines richtigen Frühlingsmonats auf. Schon am Anfang wurden an verschiedenen



Stellen Nordwest-, Süd- und Mitteldeutschlands 15 Grad Celsius erreicht oder ein wenig überschritten und lagen daselbst auch die mittleren Tagestemperaturen meist in der Nähe von 10 Grad Celsius. Nordöstlich der Oder waren sie allerdings etwas niedriger, doch war selbst im Innern der Provinz Ostpreußen die Schneedecke seit dem 6. März nahezu ganz geschmolzen. Bald darauf trat wieder eine merkliche Abkühlung ein, und während längerer Zeit wechselten dann kalte Nächte und mäßig warme Tage ziemlich regelmäßig mit einander ab. Besonders um Mitte des Monats kamen in Ostdeutschland zahlreiche Nachtfröste vor, wobei es Bromberg bis auf 6 Grad Kälte brachte.

Nachdem sich am 24. März die Nachtfröste im ganzen Ostseegebiete nochmals wiederholt hatten, stiegen die Temperaturen in den nächsten Tagen überall, besonders aber im Süden, für die Jahreszeit außerordentlich hoch empor. Am 27. erhob sich das Thermometer in Frankfurt a. M., Bautzen



und anderen Orten auf 21, Mülhausen i. E. und Lindau auf 22 Grad Celsius. Schon am gleichen Tage erfolgte im größten Teile des Landes eine zunächst schroffe, dann langsamer zunehmende Abkühlung, so daß der Monat mit ziemlich rauhem Weter endigte. Seine mittleren Temperaturen lagen gleichwohl in den meisten Gegenden 3 bis 3½ Grad über den normalen Werten. Dabei war die durchschnittliche Bewölkung im allgemeinen etwas größer als gewöhnlich; beispielsweise hat zu Berlin im vergangenen März die Sonne nur an 86 Stunden geschienen, während hier in den früheren Märzmonaten durchschnittlich 107 Sonnenscheinstunden verzeichnet worden sind.

Die in unserer zweiten Zeichnung dargestellten Niederschläge waren in den ersten acht Tagen des Monats in ganz West-, Süd- und Mitteldeutschland sehr zahlreich und größtenteils ergiebig, vom 9. bis 16. aber seltener und im allgemeinen gering. Am 11. und 12. März fanden im Osten, namentlich an der Küste, ausgedehnte Schneefälle statt, die aber nur für kurze Zeit eine leichte Schneedecke hinterließen.

Während der zweiten Hälfte des März nahmen die Regenfälle an Häufigkeit und Stärke wieder mehr und mehr zu. Ebenso wie zu Beginn des Monats waren sie auch jetzt oftmals von stürmischen westlichen Winden, kurzen Gewittern, Hagel- und Graupelschauern begleitet, die überall der Witterung völlig den Charakter des „Aprilwetters“ gaben. Besonders an der Ostseeküste wuchsen in den letzten Tagen die Westwinde vielfach zu heftigen Stürmen an. Die Niederschlagssummen des Monats beliefen sich für den Durchschnitt aller berichtenden Stationen auf 52 Millimeter, während die gleichen Stationen im Mittel der früheren Märzmonate seit dem Jahre 1891 nur 44 Millimeter Niederschlag geliefert haben.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Uhr Chordienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Vesper, Samstag 3 Uhr.

St. Aegidiikirche. Dienstag morgen 8 Uhr Hochamt. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments-Andacht. — **Herz-Jesu-Kirche.** Von jetzt an sind die hl. Messen an den Werktagen um 6, halb 7, 7³⁰ und 8 Uhr. Freitag Morgens 6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. 8 Uhr Hochamt und abends 8 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu. — **St. Josephskirche.** Freitag morgen 6 Uhr Aussetzung des hh. Sakraments. 8 Uhr Hochamt zu Ehren des hh. Herzens Jesu. — **St. Lambertikirche.** Donnerstag Morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments-Andacht. Freitag Beginn des Schulunterrichtes. 8 Uhr hl. Messe zur Anrufung des hl. Geistes. — **Liebfrauenkirche.** Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag morgen 6 Uhr Herz-Jesu-Messe. Abends 8 Uhr Kreuzweg-Andacht. Samstag morgen 7 Uhr Hochamt. — **St. Ludgerikirche.** Mittwoch morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag abend 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — **St. Servatiikirche.** Dienstag morgen 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Muttergottes-Andacht. — **St. Klemenskirche.** Täglich um 6 und halb 8 Uhr hl. Messen. — **St. Magdalenenkirche.** Jeden morgen halb 8 Uhr hl. Messe. Freitag morgen halb 7 bis 8 und 11 bis 12 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes und Segen. — **Franziskaner-Klosterkirche.** Dienstag abend 6 Uhr Antonius-Andacht. — **Klarissen-Klosterkirche.** Dienstag nachm. 5 Uhr Antonius-Andacht. Von Samstag auf Sonntag nächtliche Anbetung. Abends 7 Uhr Andacht.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Das Betriebskapital

im Körperhaushalt ist die tägliche Nahrung. Ein entkräfteter Körper vermag aber nicht, ihr genügend Nährstoffe zu entnehmen. Der so entstehende Ausfall muß, um einer weiteren Entkräftung vorzubeugen, gedeckt werden. Dies kann durch den Gebrauch von Scotts Emulsion geschehen, denn **Scotts Emulsion** ist von hohem Nährwert, dabei leicht verdaulich, sowie appetitanregend und daher wohl geeignet, bald eine dauernde Kräftigung herbeizuführen.



Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Gegen üblen **Mundgeruch** „Chlorodont“ vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen den Zähnen und bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. schmeck. Zahncreme für Erwachs. und Kinder, 4—6 Wochen ausreichend, 1 ℳ, Probetube 50 ₰. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden allseits bewundert. Man verlange Prosp. und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

Emaille - Schilder in jeder Ausführung. Fr. Hausmann, Elektrotechniker, Warendorferstr. 57, 59a

6000 Mk. suche z. 5% Zinf. a. 2. Hypoth. Off. u. M G 204 an d. Centr.-Ztgs.-Bureau.

Bruteier von schw. Minorka zu haben. Weselerstraße G 9.

Braunes Portem. mit 17 Mk. von einem Handwerker **verloren.** Gegen Belohn. abzugeben Dodostr. 24 oben.

Handwagen abhanden gekommen vor ca. 14 Tagen vorm Neutor. Vor Ankauf wird gewarnt. Geg. Belohn. abzugeb. Abschnittstr. 51.

Damenrad, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Kanalstraße 54, III.

Verloren. Ein altes Gebetbuch, neu gebunden, mit Schließe verloren am Dienstag auf der Hammer- oder Königstraße. Gegen Belohnung Hammerstr. 21 abzugeben.

Motorrad Neckarsulm, 2½ PS., wenig gebraucht, w. Anschaffung eines Wagens billig zu verkaufen. Schwarze, Bahnhofstraße 48

6000 Mark zu 5% Zinsen als Hypothek gesucht. Offerten unter K K 231 an die Gesch.

Für meine in Rienberge **belegene Viehweide** werden noch einige Pferde angenommen. Näheres Farwick-Hahnes, Telgte.

Klavier mit gutem Ton preiswert zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Eine guterh. eich. Plüschgarnitur zu verk. Näh. Geschäftsst.

Kück.-m. w. Wyandottes-Kücken, desgl. m. w. Peking-Enten zu verkaufen. Dr. Becher, Hüfferstr. 110.

Klapkamera, Lichtstärke f. 7,7 m. 8 Kassetten u. Zbh., sowie Vergrößerungs-Apparat, 9×12 = 18×24 zu verkauf. J. Keil, Ritterstr. 32.

Violine, Modell Stradiwarius, imit., verkaufe für 10 Mk. J. Keil, Ritterstraße 32.

Niedliches guterhalt. Küchensofa und Chaiselongue zu kaufen gesucht. Off. u. H J 249 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Proviantamt Münster kauft bis auf weiteres noch gutes **Roggenrichtstroh.**

Auf 1. Hypoth. kann 10 bis 15000 Mk. ausleihen. Off. u. M H 205 an d. Centr.-Ztg.-Bureau.

Als 1. Hypothek 20000 Mk. zu 4½% Zinsen ges. Off. u. O 2427 a. A. Rolef, Markt 37

Erste Hypothek von 6—7000 Mk. zu 4½% Zinsen gesucht. Off. u. S 2429 an A. Rolef, Markt 37.

Erstklassige **Pianinos, Flügel** und andere Musikinstrumente in großer Auswahl kaufen Sie äußerst billig bei **Fritz Riesenbeck,** Pianobau-Anstalt, Klosterstraße 23/24, Eingang Glaspassage.

Habe mehrere **Köttereien** von 20 bis 60 Morgen, mehrere Kolonate von 150 bis 560 Morgen, auch mehrere Wirtschaften in der Stadt u. ländliche mit Acker zu verkaufen an Hand. J. Homann, Rosenstr. 2.



Habe noch 5 Kanarienhechhähne u. 10 dito Weibchen (St. Seifert) wegen Verkleinerung d. Zucht bill. abzug. F. Dutzmann, Amselstr. 1, früher Gallitzinstr. 18.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen
einzelne Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer, Klubsessel liefert in gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion an zahlungsfähige Käufer zu uns. Katalogpreisen gegen 5 pCt. Verzinsung auf bequeme
Teilzahlung.
Kataloge werden nicht versandt. Prompte Lieferung innerhalb ganz Deutschland. Erbitten gefl. Mitteilung, wann der unverbindliche Besuch eines unserer Vertreter, welche ständig ganz Deutschland bereisen, behufs Vorlegung von Zeichnungen und Entwürfen erwünscht ist.
Möbel-Versand-Haus Alfred Sachs & Co., Berlin, Köpenickerstrasse 126.

Zum Schul-Anfang



bringen wir in allen modernen, praktischen Formen eine unübertroffene Auswahl. Kein anderer Artikel stellt an die Tragfähigkeit der Stoffe u. die Verarbeitung so große Anforderungen, wie gerade der Schulanzug, ist er doch nun einmal während des Schulbesuchs größten Strapazen unterworfen. Die von uns in den Verkauf gebrachten beinahe

unverwüstlichen Schul-Anzüge

sind aus dauerhaften erprobten Stoffen gearbeitet. Durch die guten Zutaten und die gediegene Näharbeit behalten unsere Anzüge auch noch nach langem Tragen dauernd gutes Aussehen.

Beachtenswert billige Preise!

Schüler-Norfolk-Anzüge
ein- und zweireihig, in losem englischem Schnitt, sehr kleidsame bequeme Form, sehr solide Strapazierstoffe.
M. 4.-, 6.-, 9.-, 12.-
und jede höhere Preislage.

Schüler-Joppen-Anzüge
ein- und zweireihig, mit langer, kurzer glatter und Breecheshose, aus Kammgarn, Cheviot, Buckskin etc.
M. 10.-, 12.-, 18.-, 25.-
und jede höhere Preislage.

Starke Buckskin- und Tirtey-Schul-Anzüge
offene und hochgeschlossene Joppen und Falten-Fassons, beinahe unverwüstliche Schul-Anzüge in allen Größen, in großen Ausmusterungen
M. 4.-, 5.-, 6.-, 8.-, 12.-, 15-, 18.-
und jede höhere Preislage.

Einfache Jacken-Anzüge
Aparte Jacken-Anzüge
Kieler Matrosen-Anzüge
Swaeter-Anzüge
Manchester-Anzüge

Schüler-Regenmäntel und Capes.
Knaben-Paletots und Knaben-Ulster

Sommer-Wasch-Anzüge
Einzelne Schüler-Joppen
Einzelne Schüler-Hosen
Einzelne Wasch-Blusen
und Satinhöschen

Gediegene praktische Neuheiten in Bleyles Knaben-Anzügen

H. Hettlage

Münster — Groß-Etablissement für moderne Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung — Bielefeld

---

Bau von Schleppzugschleusen im Emsabstieg des Dortmund-Ems-Kanals. Schleppzugschleuse Gleesen. Verdingung.

In öffentlicher Ausschreibung sollen vergeben werden:

Los 1. Die Erd- u. Böschungsarbeiten für den Trockenaushub des Oberkanals der Schleppzugschleuse Gleesen ausschließlich der Naßbaggerung des Trennungsdammes.

Los 2. Die Erd- u. Böschungsarbeiten für den Trockenaushub des Unterkanals der Schleppzugschleuse Gleesen ausschließlich der Naßbaggerung des Trennungsdammes.

Die Verdingungs-Unterlagen sind je Los von dem unterzeichneten Bauamt gegen porto- u. bestellgeldfreie Einsendung von 4,00 Mk. zu beziehen.

Die Angebote sind in versiegelten mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlägen bis zum **30. April 1912** an das unterzeichnete Bauamt einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung vormittags 10 Uhr in Gegenwart der erschienenen Bewerber erfolgt. Auskunftstellen sind anzugeben.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Lingen (Ems), 2. April 1912.

Königliches Bauamt.

Bau von Schleppzugschleusen im Emsabstieg des Dortmund-Ems-Kanals. Schleppzugschleuse Hesselte. Verdingung.

Im öffentlicher Ausschreidung sollen insgesamt od. nach Losen getrennt vergeben werden:

Los 1. Die **Erd- u. Böschungsarbeiten** für den Trockenaushub des Oberkanals, einschl. der Abgrabung des Trennungsdammes.

Los 2. Die **Erd- u. Böschungsarbeiten** für den Trockenaushub zur Abgradung des Trennungsdammes am Unterkanal und des durch den Unterkanal führenden Dammes des vorläufig verlegten Weges Hesselte-Meesen.

Die Verdingungs-Unterlagen sind von dem unterzeichneten Bauamt gegen porto- u. bestellgeldfreie Einsendung von 3 Mk. zu beziehen.

Die Angebote sind in versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlägen bis zum **29. April 1912** an das unterzeichnete Bauamt einzureichen.

Die Eröffnung erfolgt am **29. April 1912**, vorm. 10 Uhr, in Gegenwart der erschienenen Bewerber. Auskunftstellen sind anzugeben.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Lingen (Ems), 1. April 1912.

Königliches Bauamt.

»» Bauplätze ««

vor Servatiitor sind in beliebiger Größe unter kulanten Bedingungen verkäuflich.

Näheres

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Bauplätze in Handorf

in beliebiger Größe und guter Lage sind zu verkaufen.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Grundstücks-Verkauf in Sprakel.

Ein ½ Stunde von der Station Sprakel geleg. Grundstück zur Größe von 12—20 Morgen (einschlich 11 Morgen Acker) ist zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich zur Anlage einer Kötterei.

Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch, den 10. April cr., morgens 11 Uhr, werden beim Herrn **H. Raben**, hier, Schiffahrterdamm 20, weg. Aufgabe des Fuhrwerks:

1 Karrenpferd, 10 Jahre alt, 4zoll. Lastwagen, Federwag., 2 Stürzkarren, 2 vollständige Blattgeschirre, Häckselmaschine, Winden, Ketten usw.

meistb. in freiw. Auftr. verk. (Das Pferd gegen bar, sonstige Sachen gegen Kredit.) — Die Gegenstände sind gebraucht und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Verpachtung einer Kunden- und Handelsmühle.

Eine im mod. Stile und mit allem Komfort eingericht. Kunden- und Handelsmühle mit 2 bzw. 3 Mahlgängen, unmittelbar an einem Bahnhofe in vorzügl. Lage, soll zu diesem Herbst oder später verpachtet werden. Demnächst. Ankauf des Objekts durch Anpächter ist möglich. Reflekt., die durchaus mit dem Betriebe vertraut und geschäftlich tüchtig sind sowie das erforderliche Betriebskapital im Besitz haben, wollen sich baldigst wenden an

Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Geschäftshäuser,

im Mittelpunkte der Altstadt, in feinster Geschäftslage stehen zum Verkauf durch

Lübbert.

Mehrere Hotels u. Restaurants

im Münsterlande belegen, mit nachweisbarem Umsatze stehen unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt

Lübbert.

Herrschaftl. Einfamilienhaus

(Warendorfstraße) mit Zentralheizung und allem **Komfort der Neuzeit** versehen, nebst **Garten**, ist zu verkaufen. Näheres durch

Lübbert.

Hotel

in bester Lage einer Kleinstadt des **Reg.-Bez. Osnabrück**, Erstes Haus am Platze, mit nachweislich gutem Umsatze ist zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden an

Lübbert,
Alter Steinweg Nr. 8.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 9. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, versteigere ich an Ort und Stelle in Westbevern-Brock

1 fettes Schwein, 2 Eichbäume, 1 eichen. Tisch, 4 Rohrstühle, 1 Nippstischchen

öffentlich meistb. gegen Barzahlung. Zusammenkunft vorh. b. Wirt Welligmann.

Leb.
Gerichtsvollzieher in Münster

Wirtschaftsverkauf!

Gutgehende Wirtschaft am Bahnhof einer kleinen Stadt v. 2500 Einw., schöne Anlagen, Obstgarten, 4 Morgen Grundbesitz, als in einer Fläche, Wirtschaftsverdienst nachweisl. jährlich 4200 Mk., and. Einnahmeverdienst jährlich 3200 Mk., ist beim sofortigen Antritt für 65 000 Mk., bei 15 000 Mk. Anzahlung, mit vollem Inventar zu verkaufen. Anfragen Retourmarke.

Heitmann,
vereid. Aukt., Warendorf.

Wirtschaft

im Industriegebiet, Stadt mit 45 000 Einw., 320 Hektol. Bier, 60 Hektol. Schnaps, Liköre, Nebenmiete 1000 Mk. jährlich, sofort für 85 000 Mk. bei 5- bis 10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Anfr. Retourmarke.

Heitmann,
vereid. Aukt., Warendorf.

Hotel-Restaurant

in einer Kreisstadt von 10 000 Einw., mit allen der Neuzeit entsprech. Erhältn. ausgestattet, 700 Mk. Nebenmiete jährlich, 280 Hektol. Bier, 550 Fl. Wein usw., für 70 000 Mk. bei 25 000 Mk. Anz. sofort verkäuflich. Anfr. Retourmarke.

Heitmann,
vereid. Aukt., Warendorf.

Verkauf

einer größeren Besitzung im Zentrum der Stadt Münster.

Die im Mittelpunkte der Altstadt (Neubrückenstraße 20) belegene Besitzung als Wohnhaus, Stallung usw., nebst angrenzendem 163½ Quadratruten groß. Garten, (Gesamtgröße der Besitzung 218½ Quadratruten), soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Weitere Auskunft an Selbst-Reflektanten durch

Rudolf Keil,
Schloß Kesselstadt,
Post Hetzerath bei Trier.

Schmiede!

Wegen plötzlichen Sterbefalls des Besitzers steht in einem kath. Kirchdorfe hiesiger Gegend ein Schmiedegeschäft, das einzige der ganzen Umgebung, nebst schöner Besitzung unter sehr günstigen Bedingungen sofort zum Verkauf. Erforderlich sind nur 3000 Mark.

Carl Osthoff
vereid. Auktionator, Sassenberg.

Schweine-Verkauf.

20 6—7 Wochen alte Ferkel und 2 acht Monate alte Schweine,

dem Herrn Gutsbes. Harling gehörend, freiwillig verkauft werden.

Wilhelm Harling.
Hiltrup.

Kotten

mit 9 Morgen Land z. 1. Okt. zu verpachten. Pächter muß auf dem Gutshofe arbeiten, im Winter Akkordarbeit im Holz.

Wilhelm Harling.
Hiltrup.

Der Zuschlagstermin

betr. Verkauf der **Sandhagenschen Besitzung** im Dorfe Rinkerode, worin seit langen Jahren Gast- und Schenkwirtschaft und Bäckerei betrieben, findet am **Mittwoch, den 10. April, nachmittags 2 Uhr,** an Ort und Stelle statt.

Wilhelm Harling.
Hiltrup.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag, den 13. d. M., nachm. 2 Uhr,** werden in dem Stahlsholt beim Gutspächter Heckmann, Gut Deckening, zwischen Albersloh und Rinkerode belegen:

Eichen: 50 Stämme = 9,24 Festmeter (Grubenholz), 68 Rmtr. Nutzknüppel (Grubenholz).
Eichen: 160 Stangen 4. und 6. Klasse,
Birken pp.: 40 Stangen 6. Kl., 16,5 Rmtr. Brennknüppel,

meistbietend verkauft. Kauflustige wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Der Studienfonds-Rentmeister.

Habe tüchtige, **zahlungsfähige Käufer** und **Pächter** für

Kolonate u. Köttereien

an der Hand und bitte um Angabe dergleichen Objekte.

Komme unentgeltlich zur Besichtigung.

Warendorf, 5. April 1912.

Heitmann
beeideter Auktionator.

Schweine-Verkauf.



Am **Dienstag, 16. April cr., nachmittags 3 Uhr anfangend,** sollen für den Gutspächter Hrn. **H. Wiesmann** auf dem Gute Horst, Kspl. Alverskirchen:

16 Stück hochtrag. Schweine, vorzügl. Rasse,

in freiwill. Auftr. meistbietend verkauft werden.

Julius Lütteken
Haus Dahl bei Wolbeck.

Kotten-Verkauf.

Am **Donnerstag, 11. April, nachmitt. 3 Uhr,** werde ich im Auftrage der **Frau Ww. Friedr.** Fuest in der Westerbauer, Kspl. Ascheberg, verziehungsh. dessen an gutem Sandwege belegene Kötterei:

Wohnhaus und ca. 5 Morgen Ackerland,

meistbietend an Ort und Stelle zum Verkaufe aussetzen, wozu Kaufliebhaber einladet

Ascheberg

Wilh. Bose.

Schweine-Verkauf.



Donnerstag, den 11. April, nachm. 1 Uhr, werden an meiner Wohnung hierselbst Nr. 20:

25 hochtragende Schweine, 22 Stöder, je 5 Monate alt, 1 Posten Pflanz-Kartoffeln, rote und Industrie,

freiw. meistbietend gegen Kredit verkauft.

Caspar Hoehr
Hiddingsell.

Poröse Gesundheits-Unterwäsche,

sowie **poröse Herren-Unter- und Oberhemden,** nur in feinsten Qualitäten, solide u. haltbar, zu billigsten Preisen empfiehlt

Reformhaus Hans Rox
Spezialhaus für naturgemäße Lebensweise.
Münster, Bogenstr. 12.

Vieh-Verkauf.

Am **Dienstag, den 9. d. M., vorm. 10 Uhr,** verkaufe ich auf dem Gute Hange bei Freren öffentl. meistbietend auf Kredit:

8 Stück Weidefriere, 2 Jahre, ostfr. Rasse,
6 Stück frischm. Rinder,
6 Stück hochtragende Rinder.

Freren, den 7. April 1912.

Aloys Roth
Königlicher Auktionator.

Vieh-Verkauf.

Am **Montag, den 22. d. M., nachm. 3 Uhr,** werden in freiw. Auftrage des Herrn **Gutspächters Wilhelm Jannemann** zu **Rogel, Haus Brock:**

6 hochtr. Schweine, ganz vorzügl. Rasse,
1 sprungfähiger Eber,
7 jährige Bullen, teils farbenecht und zur Zucht geeignet,
1 dreijährige Stute,
1 schweres Arbeitspferd,
1 Jauchepumpe

öffentl. meistbietend geg. Kredit und bar verkauft.

Bernard Brinkrup.
Rogel.

»» Jagdhund, ««

3jähr., br. Kurzh.-Rüde, jagdl. gut wachsam, stubenrein, billig zu verkaufen.

Telgte, **Franz Mersmann.**

Landgut

zur Größe von 140 Morgen guter Roggenboden, davon ¼ Weiden und Wiesen mit bestem Graswuchs, Torfstich und Mergelgrube, Garten mit vielen Obstbäumen habe ich zum Verkauf an Hand. Das mit Veranda und Balkon versehene im besten Zustande befindl. Wohnhaus enthält im Vorhau 8 Zimmer, 2 Küchen und Flur, im Hinterhause Stallungen für Pferde und Hornvieh. Gute Schweineställe u. Wagenremise sind ebenfalls vorhanden. **Mitverkauft wird das gesamte lebende und tote Inventar, die Futtervorräte und die Einsaat und zwar u. a. 4 gute Arbeitspferde, 29 Stück Horn- und Jungvieh, mehrere Sauen und Ferkel usw., 1 Kutschwagen, 3 Kastenwag., 3 Pflüge, 1 Walze, 1 Selbstbinder, System Wood, 1 Dreschmaschine, 1 Kornreiniger, 1 Düngerstreuer, 1 Grasmäher, 1 Heuwender, 1 Pferderechen, 1 Kultivator, 3 Eggen, 1 Handwagen usw., an Einsaat 32 Morgen Roggen, 17 Morgen Hafer usw.** Steuern und Abgaben werden durch Jagdgeld gedeckt. Die **Milch wird zur Meierei abgeholt und mit 9,8 Pfg. pro Liter, bei 80 Prozent Rücklieferung der abgerahmten Milch und 10 Prozent Buttermilch, bezahlt.**

Der Gesamtpreis beträgt ca. 65 000 Mark bei etwa 25 000 Mk. Anzahlung **provisionsfrei.**

Das Gut liegt unweit des Bades Segeberg in Holstein, 2 Kilometer von der Bahnstation. Leichte Verbindung mit kath. Kirche und Schule.

Die Preise für Landgüter in Holstein steigen fortwährend und sind Gelegenheitskäufe dieser Art nur noch sehr selten

Anweisung des Gutes erfolgt durch mich und gebe ich **Selbstreflektanten** gern jede gewünschte Auskunft.

A. Klug, Commissionair,
Hoppengasse 1/2 a. Landgericht.
Fernruf 1653.

Hotel-Restaurant.

Ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Hotel-Restaurant,** in einer Kreisstadt des Münsterlandes mit Landratsamt, Amtsgericht, Gymnasium usw., flottes Geschäft, habe ich mit komplettem Inventar zum Verkauf an Hand. Zentralheizung u. elektrisches Licht vorhanden. **Zur Übernahme sind ca. 15 000 Mark erforderlich.** Antritt nach Übereinkunft, evtl. sofort.

Nähere Auskunft, auch über den Umfang des Geschäftsbetriebes, erteile Selbstreflektanten auf Wunsch gern.

A. Klug, Commissionair.

Für Pensionäre, Rentner 2c. besonders geeignete

Ein- und Zweifamilienhäuser

mit Gärten auf dem Lande

sind mir zum Verkauf an Hand gegeben, darunter auch eine **Villa mit 2½ Morgen großem Garten.** Gefl. Anfragen beantworte sofort.

A. Klug, Commissionair.

Zum Verkauf habe ich an Hand:

Hotels, Hotelrestaurants, Gast- und Schenkwirtschaften, Geschäftshäuser mit und ohne Geschäfte, Wind-, Wasser- und Dampfmühlen, Kunden- und Handelsmühlen, Sägewerke, Baubeschläge-Fabrik im flotten Betriebe mit reichlichen Aufträgen, Landhäuser, Villen, Kolonate und Köttereien, Bauterrains und Spekulationsobjekte. Lage: Münster, Münsterland und anderswo.

Über jedes Objekt gebe ich auf Anfrage sofort möglichst genaue Auskunft.

A. Klug, Commissionair,
Hoppengasse 1/2 a. Landgericht.
Fernruf 1653.

Verkauf einer Besitzung.

Dienstag, den 9. April cr., vorm. 10 Uhr, wird die im aufblühenden Orte Appelhülsen, mitten des Ortes belegene Stegemannsche Besitzung — vormals Redeker — als gutes Wohnhaus, Nebenhaus mit anliegendem ½ Morgen großen Hausgarten, sowie ½ Morgen Ackerlandes, im Kohlenfeld belegen, im freiw. Auftrage der Erben öffentl. meistb. an Ort und Stelle **zum Verkauf** ausgesetzt. Günstige Gelegenheit für Handwerker u. Arbeiter. Antritt **zum 1. Oktober 1912.**

Hermann Tendahl.
beeideter Auktionator, Rorel.



Rindviehzuchtgenossenschaft Walkrup
bei Hohenholte, Kr. Steinfurt.

Ausstellung

am 11. April cr., nachmittags. **Großer Auftrieb von jungen u. älteren Bullen, Rindern und Kühen.**

Prämiierung und Aufkrung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag, den 15. April 1912, nachm. 3 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **Kaufmanns Th. Ropte zu Seppenrade** auf dessen Hofe wegen Aufgabe der Landwirtschaft:

2 Stück 4zöll. Ackerwagen mit Zubehör, 2 Stürzkarren, davon eine mit Vorstück zum Deichselkarren, 2 komplette Pflüge, 1 Schaufelpflug, 1 Sächsicher Untergrundpflug, 2 hölzerne u. 1 eiserne Egge, 1 schwere Holzwalze, 1 Trieur, 1 Wannemühle, 1 Rübenschneider, 1 Kartoffelmaschine, 1 Häckselmaschine, Butterkerne, schwere fast neue Ketten, 1 Kuschwagen (Halbverdeck), 2 kompl. Kutschgeschirre, 2 kompl. Acker- und 2 Karren-Geschirre u. sonst.

Ackergeräte

meistbietend gegen Kredit freiwillig verkaufen.

Die Sachen sind gebraucht u. noch gut erhalten.

Albert Richter
Lüdinghausen i. W., Mühlenstraße 301.

Verding.

Die mit einer Erdbewegung von etwa 10 000 Kbmtr. verbundene Abtragung eines Gemeindegrundstückes unweit des hiesigen Ortes soll im Wege des Verdings vergeben werden. Unternehmer, welche auf diese Arbeit reflektieren, wollen ihre Offerte dem Unterzeichneten spätestens bis zum 10. d. Mts. einreichen.

Die durchschnittliche Entfernung von der Abtragungs- bis zur Ablagerungsstelle beträgt ca. 350 Meter. Der Mutterboden muß in einer Stärke von 30 Zmtr. zurückgeworfen resp. auf dem abzutragenden Grundstück verbleiben.

Emsbetten, 4. April 1912.

Der Amtmann:
Schipper.

? Suchen Sie **Käufer** ?

Kapitalisten

f. Geschäfte, Fabriken, Güter, Gasthöfe, Grundbes. etc. f. tätig. od. still. Beteilig. ied. Art? **Verl. Sie kostenfr. Besuch** zw. Besichtig. u. Rücksprache. Lt. notar. Beknd. habe ich ca. **3000 solvente Reflektanten** f. allerh. Obj. sof. z. Hand u. fortges. groß. Zugang neuer Kapitalist. infolge eigen. Insert. i. üb. 600 Tages- u. Fachzeitgn. **Forti. werd. Abschlüsse selbst grösst. Aufträge innerhalb weniger Tage erzielt.** (*

E. Kommen Nachf.
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8.
(Inh.: **Conrad Otto**). Fernsprech. B. 9696.
Auch Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Nürnberg, Stuttgart, Breslau.

Grasnutzung.

Am Donnerstag, 11. April 12, nachmittags 3 Uhr,

soll der Grasschnitt in verschiedenen Parzellen der Freiherrlich von Heeremannschen Wiesen der Güter Nevinghoff und Wienburg vor dem Neubrückentor zu Münster,

a) **Bietfelds- f. Wallmeyers-Wiese,**
b) **Max-Clemens-Kanal,**
c) **Felte Hölken,**

öffentl. meistbietend für eine Jahresnutzung, auch eventuell auf 5 Jahre, zur Verpachtung ausgesetzt werden.

Das Gras kann sofort zu Grünfutter geschnitten werden. — Versammlung an der Abzweigung des Weges zum Rittergute Nevinghoff.

Der Rentmeister:
Th. Humperdinck.

Mk. 9000 auf ein

Geschäftshaus

in Münster gesucht. (Männlicher) Selbstverleiher bevorzugt. Off. u. No. 3206 an Ann.-Exp. **E. Wendel,** Ludgeristr. Nr. 12. a26

Für tüchtigen Fachmann flottes

Polster- u. Dekorations-Geschäft,

prima Kundsch.-Gesch., Familienverh. halber, mit od. ohne Warenlager zu verk. Off. unt. **K W** hauptpostlagernd Essen a. d. R. j2b

---

1 fast neuer, wenig gebr., schwerer Göpel und 1 Breitdrescher, 1 tadellos erhaltenes Holsteiner Buttersaß für Handbetrieb, ferner 1 kleine Dietsche Buttermaschine wegen Motoranlage billig zu verk.; ferner 2 junge schwere vollständig zugefeste Belgier, 1 schöner 62 Zmtr. großer eingetragener Schäferhund (Polizeihund), vorzügl. Apporteur, Eltern mit Staats- und Siegerpreisen bedacht, sowie eine 2jährige sehr schöne, gut dressierte Weimaranerhündin und ein einjährig. außerordentlich scharfer Hatrüde, der auch sehr geeignet zur Bewachung von Hofräumen, endlich noch 2 russische Milchpferde wegen Aufgabe des Milchfahrens billig zu verkaufen.

Rittergut Hülshoff,
Rogel, Kreis Münster i. W.

Streng reell.

Wwr., 38 J., kath., m. 2 Kinder 6—10 J., in guter Position, 5000 Mk. bar, 15 000 Mk. Lebensversicherung, ang. Ersch., i. d. **Bek. einer kathol.** Dame, n. u. 40 J., **zwecks** bald. Heirat. Es wird in erster Linie auf gutes Gemüt und angenehmes Wesen gesehen. Damen, die über ein entsprechendes Vermögen verfügen und ein gemütliches Heim wünschen, wollen Ihre Adr. vertrauensvoll unter **B B 3356** nebst Bild an die Geschft. einreichen, nicht konv. sofort zurück.

Heirat.

Aufrichtig und reell.

Junger Mann, kath., 32 J., mittlere Erscheinung, blond, gutes Gemüt, in der Landwirtschaft erfahren, mit über 30 000 **Mark Vermögen,** wünscht mit **häuslich christlich erzogener Dame oder Witwe ohne Anhang bekannt zu werden zwecks Heirat.** Am liebsten Einheirat auf dem Lande, aber nicht bedingt nötig. Vermittlung der Eltern oder Verwandte angenehm. Schriftliche Offerten, womöglich mit Bild und Familienverhältnisse sind bis zum 20. April an die Geschäftsstelle d. Ztg. u. F G 3341 einzusenden. Verschwiegenheit Ehrensache. f25

Sämtliche Sorten

Saathafer

Pferdebohnen, Felderbsen, Serradella, Wicken,

zwei- und vierreihige

Saatgerste 2c.

off. zum bill. Tagespreise. Man verlange bemust. Off

H. Dieckmann,
Münster i. W., Hafenstr. 15.
Getreide-, künstl. Dünger-, Futtermittel- und Samenhdlg. engros endetail

---

Sparkasse der Stadt Sendenhorst und des Amtes Vorhelm zu Sendenhorst.

Die Kasse ist wegen Verlegung in das Rathaus vom 10. bis 12. d. Mts.

geschlossen.

Die Sparkassenverwaltung.

Kunstgewerblicher Unterricht.

Tagesunterricht für Damen und Herren.

Unterrichtsfächer: Allgemeines Zeichnen und Malen nach der Natur, Pflanzenzeichnen, Stilisieren, Ornamentzeichnen, Musterzeichnen, Entwerfen, Dekoratives Malen, Perspektive, Darstellung des Innenraumes, Schriftzeichnen, Buchschmuck, Plakatkunst. Für Damen spezieller Unterricht in der Anleitung zum Entwerfen von Mustern für Kunsthandarbeiten, zugleich praktische Anwendung und Bestimmung der farbigen Ausführung. Kein Klassensystem. Freie Wahl der Unterrichtsfächer.

Eintritt jederzeit. **Prospekt kostenfrei.**

Heinr. Schewen
Münster i. W. **Zumbrockstr. 6, I.**
Maler, Fachlehrer und Kunstgewerbler.

Infolge Erbauseinandersetzung soll ein etwa **532 Morgen großes** — (Acker, 2. u. 3. Kl. 272 Wiesen, Koppeln und Weiden 210, Holzungen 32, Rest Gärten, Park usw.) **an der Weser** — in landsch. schönster u. reizvollster Gegend Westfalens gelegenes

hohhherrschaftliches Landgut

mit durchweg **neuen, massiven Gebäuden** mit etwa **200 000 Mk. unter Selbstkostenpreis** verkauft werden. Geräumiges repräsentables **Herrenhaus** mit modernem Comfort an gutgepflegtem Park und Gärten gelegen, selten gute **Wirtschaftsgebäude,** größere rentable **Gärtnerei,** komplettes **Inventar,** beste **Rindviehherde** (Herdbuchvieh). Versicherung: Gebäude 227 000 Mk., Inventar, Vorräte 135 000 Mk., elektr. Licht- u. Kraftanlage. Mindestanzahlung 300 000 Mk. Weitere Auskunft erteilt ernstl. Reflektanten u. **B D 753** an Püttners Ann.-Büro, Berlin C 54.

Oeffentlicher Verkauf.

Die Besitzung des in **Konkurs** geratenen Händlers

Jos. Wellering, Borghorst i. W.

soll öffentlich verkauft werden. r2v

Das Geschäftshaus

in welchem hauptsächlich **Kolonial- u. Kurzwaren, Glas, Porzellan und Steingut** vertrieben wurde, **hat eine vorzügliche Lage und kann jederzeit besichtigt werden.**

Mit dem Geschäftshaus ist noch eine

Mühle mit 2 Mahlgängen

verbunden. Die Anlage ist erst vor 1 bis 1½ Jahren gemacht worden und im allerbesten Zustande.

Oeffentlicher Versteigerungs-Termin ist auf den

15. April, nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt.

Weitere Auskunft erteilt

Borghorst, den 9. April 1912

Der Konkursverwalter
Felix Horstkott.

Gastwirtschafts-Verkauf.

Die seit Jahren bekannte Gastwirtschaft **Dieninghoff** zu **Ascheberg, Kreis Lüdinghausen** soll

Dienstag, den 23. April 1912,

vormittags 10 Uhr öffentlich zum Verkauf durch das Meistgebot ausgesetzt werden unter günstigen Bedingungen.

Seit Menschengedenken ist darin stets Wirtschaft, Bäckerei und Brauerei betrieben; in den letzten Jahren jedoch wegen hohen Alters der kürzlich verstorbenen Eigentümerin, Frau Wwe. **Dieninghoff,** nur Gastwirtschaft allein.

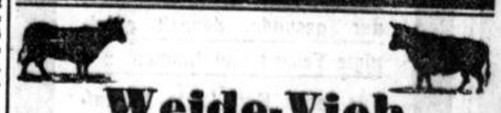
Es läßt sich bei der günstigen Lage des Objektes auch jedes andere Geschäft dort betreiben, da genügend Räumlichkeiten vorhanden, welche an 2 Hauptstraßen gelegen sind.

Die Gebäulichkeiten sowie das Wirtschaftsinventar sind in bestem Zustande und werden strebsame tüchtige Leute sich leicht eine gute, sichere Existenz gründen.

Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen; spätestens am **1. Oktober 1912.**

Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden, mit dem auch zu jeder Zeit eine Besichtigung stattfinden kann. 4c

Wilh. Bose, Auktionator,
Ascheberg.



Weide-Vieh.

Zum bevorstehenden Weideauftrieb halte ich mich zur Lieferung von ostpreußischen Weidetieren, als Kühe, Rinder, Bullen und Ochsen bestens empfohlen.

Durch zeitigen Einkauf verfüge ich über größeren Posten Vieh und bitte ich meine verehrte Kundschaft ihre werten Aufträge mir bis zum 15. April spätestens zugehen zu lassen, da ich spätere Aufträge nicht annehmen kann.

Anfragen und Bestellungen bitte an meine Adresse Münster i. W. oder Bahnhofshotel Königsberg i. Pr. gelangen zu lassen.

Unter Zusicherung reeller Bedienung zeichnet hochachtend

Münster, den 4. 4. 1912.

Levy Nathan,
Viehhandlung, Wolbeckerstr. A 8. Telephon 1037.

Westf. Schmuckfedern-Fabrik



Gartenstr. 16. Fernruf 424
am Hörsterplatz
verkauft
garantiert **echte Straußfedern, Pleurenen, Fantasiefedern, Flügel, Reiher, Boas usw.**

außergewöhnlich billig

Getragene **Federn** und **Boas** werden gereinigt, gefärbt und frisiert.

Aus alten Federn werden **Pleurenen** gearbeitet.

Empfehle mein grosses Lager in

Kommunion-Geschenken

für Mädchen

Schmuckkasten, Toilettekasten, Schreibmappen, Handtäschchen, Poesie-Album, Postkarten-Album, Handschuhkasten, Taschentuchkasten, Nähkasten, Nähetuis, japanische Schmuckschränkchen, Holztruhen in allen Grössen, Toilettespiegel, Toilettegarnituren in Celluloid u. Kristall, Manicure, Bestecke in Etui, Armbänder, goldene Ringe, Broschen, Busennadeln, Colliers, moderne Halsketten, Gürtel, Gürtelschliessen, Visitenkarten-Täschchen, Serviettenringe, Hutnadeln, Uhrketten, Petschafte, Brieföffner, Bonbonnieren, Anhänger für Uhrketten, Fächer, Taschenuhren, Photographie-Alben, Regenschirme, schwarz und farbig u. s. w. - -

für Knaben

Brieftaschen, Portemonnaies, Zigaretten-Etuis, Uhrketten, Taschenuhren, Schreibtischuhren, Schreibmappen, Kragenkasten, Manschettenkasten, Handschukasten, Cravattenkasten, Cravattennadeln, Manschettenknöpfe, Taschenmesser, Taschentoiletten, Taschen-Feuerzeuge, Spazierstöcke, aparte Neuheiten, Schirme, Essbestecke im Etui, versilberte und vergoldete Taschen-Bleistifte u. s. w. - -

In jedem Artikel Riesenauswahl bei **billigsten Preisen!**

Auswahlsendungen auch nach auswärts werden prompt besorgt.

Gustav Emmrich

Fernruf Nr. 50 Kunstgewerbehaus **Markt 45—46.**

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Münster und dem Münstertande zur Nachricht, dass ich die **Zwei-Löwenbrauerei,** Grünegasse 13, hier, am 1. April 1912 übernehme und unter der Firma

Agidii-Brauerei

weiterführen werde.

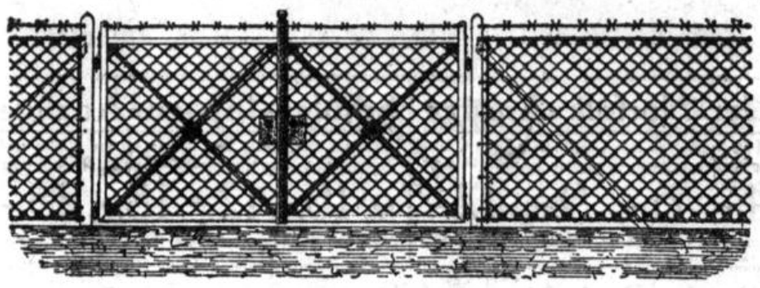
Meine langjährige Praxis aus den renomm. Brauereien Süd- und Norddeutschlands, sowie dem Auslande, ferner eine vorsichtige Wahl beim Einkauf der Rohmaterialien werden mich in die Lage versetzen, ein erstklassiges Produkt auf den Markt zu bringen.

Ich bitte die werte Kundschaft, das mir bisher als Braumeister entgegengebrachte Zutrauen auch auf mich als Inhaber der Brauerei übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Jos. Birndorfer, Inhaber der Agidii-Brauerei,
Münster i. W. Grünegasse 13.

Drahtzäune!



inkl. Pfosten, Tore und Aufstellung in fachmännischer Ausführung.

Drahtgeflechte. Stacheldraht. Einfriedigungsdraht.

für Garten- und Parkeinfriedigungen, Weiden, Kämpe usw. usw.

Julius Hupfer, Münster i. W.

Drahtgeflechtfabrik, Lager und Verkauf: Hafenstrasse 48.

Betten und Bettwaren

BETT-FEDERN



Ich führe nur solide und federdichte Barchente und Inletts, nur gesunde, doppelt gereinigte Federn und Daunen. :: ::

Für jedes Bett leiste ich entsprechende Garantie. :: :: ::

Diese Zusammenstellnng kompl. Betten dient nur zur Orientierung.

Jede andere Ausstattung nach Wunsch.

2 Kissen aus federdichtem Barchend mit je 2 Pfund Federn gefüllt, à 2.75 Mk. 5.50
1 Oberbett, ebenso, mit 6 Pfund Federn gefüllt Mk. 9.85
1 Unterbett, ebenso, mit 6 Pfund Federn gefüllt Mk. 9.85
Mk. 25.20

2 Kissen aus gutem Barchend, mit je 2 Pfund Federn gefüllt, à 3.50 Mk. 7.00
1 Oberbett, ebenso, mit 6 Pfund Federn gefüllt Mk. 12.50
1 Unterbett, ebenso, mit 6 Pfund Federn gefüllt Mk. 12.50
Mk. 32.00

2 Kissen, rot Federköper, echtfarbig, mit je 2 Pfund Federn gefüllt, à 5.00 Mk. 10.00
1 Oberbett, ebenso, mit 6 Pfund Federn gefüllt Mk. 17.50
1 Unterbett, ebenso, mit 6 Pfund Federn gefüllt Mk. 17.50
Mk. 45.00

2 Kissen aus uni türk. rot. Federköper, mit je 2 Pfund Federn gefüllt, à 6.75 Mk. 13.50
1 Unterbett, ebenso, mit 6 Pfund Federn gefüllt Mk. 23.00
1 Oberbett, ebenso, mit 5 Pfund Gänsefedern gefüllt Mk. 26.00
Mk. 62.50

2 Kissen aus uni türk. rotem Federköper, mit je 2 Pfd. reinen Gänsefedern, gefüllt à 9.00 Mk. 18.00
1 Unterbett, ebenso, mit 6 Pfund reinen Gänsefedern gefüllt Mk. 30.50
1 Oberbett, aus uni türk. rot. Daunen-Köper mit reinen Gänsedaunen gefüllt Mk. 31.00
Mk. 79.50

2 Kissen, aus uni türk. rot. Satin (Zwirn-Kette), mit Ia. Gänsefedern oder Halbdaunen gefüllt à 10.50 Mk. 21.00
1 Unterbett, ebenso, mit Ia. Gänsefedern gefüllt Mk. 33.75
1 Oberbett, aus uni türk. rot. Daunenköper mit Ia. Gänsefedern oder Halbdaunen gefüllt Mk. 35.00
Mk. 89.75

2 Kissen aus uni türk. rot. Satin (Zwirn-Kette), mit allerbesten Federn oder Halbdaunen gefüllt, à 11.80 Mk. 23.60
1 Unterbett, ebenso Mk. 36.75
1 Oberbett, aus feinstem uni türk. rot. Daunen-Satin mit prima Gänsedaunen gefüllt Mk. 45.00
Mk. 105.35

Bettwaren ist ein Vertrauensartikel. Der gute Ruf meiner Firma bürgt Ihnen für durchaus reelle Bedienung.

Jos. Leggemann

Salzstrasse. **Salzstrasse.**

Kreissparkasse Ahaus

mündelsicher

unter Garantie des ganzen Kreises Ahaus verzinst sämtliche Einlagen, ohne Rücksicht auf längere oder kürzere Kündigungsfrist, mit

4 Prozent

bei täglicher Verzinsung.

Bankkonto: Landesbank zu Münster i. W.

Postscheckkonto: **Nr. 12270** Postscheckamt Cöln.

Einzahlungen für unsere Kasse können bei **jedem Postamt** mittelst Zahlkarte unter Angabe obiger Nummer gemacht werden. Zahlkarten sind bei allen Postämtern und bei unserer Kasse zu haben. Derartige Einzahlungen von Spareinlagen sind für den Einsender **kostenlos** und **gebührenfrei.**

Die Kasse ist **geöffnet** an allen Werktagen von 9½ bis 12½ Uhr vormittags und „ 4 „ 7 „ nachmittags.
An d. Samstag-Nachmittagen ist die Kasse **geschlossen.**

r2a **Die Verwaltung.**

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage in Münster i. W.
Hammerstrasse 101
(Ecke Augustastraße)
ein **Spezial-Geschäft** in
Cigarren, Cigaretten u. Tabak

Arnold Hackmann
Cigarrenfabrik, Lohne i. Oldenburg.

Wintergarten im Kaiserhof.

Konzert

am 1. sowie am 2. Ostertag,
ausgeführt von ersten Kräften der Infanterie-Kapelle.
Entree frei.
Es ladet ergebenst ein b(2b
Oscar Försterling.

Neu eröffnet!

„Café Royal"

Servatiiplatz.

Im April:

Neue Künstler-Kapelle

der
berühmten Geschwister **Heller** aus Barmen.
Matinee von 12—1 Uhr.
ab nachmittags 4½ Uhr und abends 8½ Uhr **Konzerte.**
Erstklassige Konditoreiwaren.

Kaffee-Restaurant

~ Lindenhof. ~

Inh. Frau Ww. Otterpohl.

Zu den Feiertagen

gestatte ich mir auf meine neu instand gesetzten Räumlichkeiten höflichst aufmerksam zu machen.

— Angenehmer Familienaufenthalt. —

Freundliche Bedienung.

Guter Kaffee und ff. selbstgebackener Kuchen.

Ia. Dortmunder Biere aus der Brauerei Thier & Co.



Kochherde

v. **Küppersbusch**-Schalke und **Senking**-Hildesheim in bekannt bester Ausführung unter voller Garantie für gutes Brennen, Backen und Braten.

Gaskocher

mit neuestem Sparbrenner.

Küchen-Einrichtungen

in jeder Preislage.

Kataloge
stehen gern zur Verfügung.

F. Nillies,
Münster,
Frauenstr. 42.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt.

21000 Mark
zu bald gesucht. Offerten unter D D 117 Geschäftsst. öbe

Gutes einj. Weidefohl.
zu verk. **Wwe. Wältermann,**
Nordwalde.

Café-Restaurant
„Zur Schleuse".

An beiden Ostertagen,
3½—7½ Uhr:
Großes Konzert.

Am 2. Ostertage
großer Ball.
Anfang 7½ Uhr.

Osterwunsch!

Junger Kaufmann, 28 J., kath., mit späterem Vermögen der ein solides Geschäft in einem Landstädtchen zu übernehmen beabsichtigt, wünscht mit vermög., kath. Dame, am liebsten v. Lande, j2a **zwecks Heirat** in Verbindung zu treten. Diskretion ist Ehrensache. Ernstgemeinte Off. u. **C C 3357** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hans Cordes
Else Cordes
geb. Weger
Vermählte.
Bremen,
Ostern 1912.

Statt Karten.

Maria Schoepplenberg
geb. Giessler
August Eskötter
« Verlobte. »
Münster i. W.
Ostern 1912.

Statt besonderer Anzeige

Franziska Jasper
Josef Schlattmann
- Verlobte. -
Hiltrup Borken
in Westfalen,
Ostern 1912.

3000 Mk. Zinsen bis 5½ Proz., auf gute sich. Hypothek ges. Off. u. Nr. 3207 an Ann.-Expedition E. Vendel.

2 Familienhäuser (ältere) billig zu verkaufen (16000 Mk.) Offerten unter **V P 118** a. d. Geschäftsst. 55e

Die bekannte Ia. holländische **Bergenheimer Torfstreu** **Bruno Mandowsky,** Tuisburg

4—5000 Mark auf gute Hypoth. hinter Sparkasse gesucht. Offerten unter **P R 116** Geschäftsst. 55g

4—6000 Mark direkt hinter Sparkasse von Selbstverleiher gesucht. Off. u. **H H 229** an die Geschäftsstelle ds. Bl.